

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Sagen, Geschichten, Anekdoten

Auftaktveranstaltung
Weltgästeführertag 2023 in Chemnitz

**BVGD im Tourismusbeirat des
Bundesministeriums für Wirtschaft**

BVGD-Akademie am Start

**BVGD-Mitgliederversammlung 2022
in Halle an der Saale**



Die Kunst des Führens

Zum ersten Mal: Der BVGD im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz



Maren Richter, Vorsitzende des BVGD, repräsentiert den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. im Tourismusbeirat des Bundeswirtschaftsministeriums.

(MR) Am 10. Oktober 2022 fand die erste Sitzung des Tourismusbeirates im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) statt. Die Vorsitzende des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland, Maren Richter, wurde für diese Legislaturperiode als Mitglied berufen. Laut Satzung ist es die Aufgabe des Beirates, das Bundeswirtschaftsministerium in tourismuspolitischen Fragen zu beraten.

Die Regierung hat sich hohe Ziele gesetzt: Der Tourismusstandort Deutschland soll nachhaltig, klimafreundlich, sozial gerecht und innovativ werden. Dabei steht ein Ziel längerfristig bei allem an erster Stelle: die maximale Reduktion von Treibhausgasemissionen.

Erste Sitzung

Die Tagesordnung der ersten Beiratssitzung in der Aula des BMWK war prall gefüllt, da neben der Vorstellung der langfristigen Ziele ebenso die drängenden aktuellen Themen aufgenommen werden mussten. Und was heißt eigentlich Zukunft? Können wir an die Vor-Covid-Zeit, an 2019, anknüpfen und die Erfolge weiter in steigenden Zahlen messen, oder ist der Einschnitt tiefer und Tourismus muss ganz neu gedacht werden? „Diese Präsentation ist erst der Startschuss für einen gemeinsamen Prozess“, so begann Claudia Müller, die Koordinatorin für Tourismus, die Vorstellung des Arbeitsprogramms der Regierung für

die Weiterentwicklung der Nationalen Tourismusstrategie. Das Arbeitsprogramm, dessen Umfang im Vergleich zur Strategie der Vorgängerregierung stark zugenommen hat, stellt eine Gesamtübersicht der laufenden und geplanten Initiativen der gesamten Bundesregierung zum Tourismus dar. Das ist „eine starke Transparenz. Die Strategie muss jetzt aber zügig im Dialog mit den Ländern und der Branche abgeschlossen werden“, merkte Norbert Kunz, der Geschäftsführer des Deutschen Tourismusverbands (DTV) an. Alle Teilnehmer begrüßten die Fortschreibung, ebenso fand der angekündigte Start der „Nationalen Plattform Zukunft des Tourismus“ große Zustimmung. Durch ein Anheben der finanziellen Mittel im letzten Moment ist diese doch noch möglich geworden. Aber wie gesagt: Strategisch in die Zukunft zu denken, ist angesichts der drängenden aktuellen Themen schwierig. Die Energieversorgung, die Preisentwicklung, das Energiekostendämpfungsprogramm für KMU, der Fach- und Arbeitskräftemangel und die Corona-Maßnahmen für Herbst/Winter stehen im Vordergrund.

Vielfalt auf allen Ebenen

Ob Zukunft oder Gegenwart: Der Tourismus ist ein schwieriges Querschnittsressort. „Jedes Thema im Tourismus hat viele Verbindungen zu anderen Ministerien, und daher müssen alle mit einbezogen werden“, stellte Claudia Müller heraus. Auch die Mitglieder im Beirat spiegeln Vielfalt wider: die Deutsche Lufthansa, die Allianz selbständiger Reiseunternehmen, der Verband Internet Reisevertrieb, der Deutsche Wanderverband, der Internationale Bustouristik Verband, der Deutsche Reiseverband, der Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland, die Deutsche Zentrale für Tourismus und der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA Bundesverband) e.V. sind dabei – um nur einige zu nennen. Und der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e.V.! ■

Weitergehende Information:

www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Tourismus/nachhaltigen-tourismus-wettbewerbsfaehig-gestalten.html



Einige der Vertreter im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und im Aktionsbündnis Tourismusvielfalt (ATV) (v.l.n.r.): Maren Richter (BVGD), Michael Buller (Verband Internet Reisevertrieb VIR), Claudia Müller MdB (Koordinatorin der Bundesregierung für maritime Wirtschaft und Tourismus), Anke Budde (Allianz selbständiger Reiseunternehmen asr), Christian Günther (Bundesverband der Campingwirtschaft in Deutschland BVCD), Solveig Mayer (Expedia Group)

Zusammen stärker – das Aktionsbündnis Tourismusvielfalt

(MR) Physische Treffen bringen verstärkt Power mit! Diese Erfahrung machten die Verbandsvertreterinnen und -vertreter des Aktionsbündnisses Tourismusvielfalt. Auf der zweitägigen Klausurtagung in Berlin Mitte im Mai 2022 wurde Bilanz gezogen und die zukünftige Ausrichtung des Bündnisses geplant – angesichts der neuen Regierungsausrichtung und neuer zusätzlicher Krisen keine leichte Aufgabe.

„Auch in normalen Zeiten sind Bündnisse sinnvoll, aber in Krisenzeiten sind sie unersetzlich, denn wenn schnelleres Handeln erforderlich ist, ist es noch wichtiger, die ganze Bandbreite an Perspektiven zu kennen“, so lässt sich die Bedeutung des Aktionsbündnisses Tourismusvielfalt zusammenfassen.

2021 hat sich der BVDG dem Aktionsbündnis Tourismusvielfalt angeschlossen. Dieses hatte sich vor zwei Jahren in der Corona-Krise aus verschiedenen Verbänden gebildet mit dem Ziel, die komplexe Verflochtenheit dieser Branche abzubilden und gemeinsam zu vertreten. Dabei sind z.B. der Verband Internet Reisevertrieb, der Deutsche Ferienhausverband, der Verband der Paketer, die Allianz selbständiger Reiseunternehmen, der Fachverband für Jugendreisen, das Bundesforum Kinder- und Jugendreisen, das Forum Anders Reisen und der Verband Deutscher Freizeitparks und -unternehmen, um nur einige zu nennen.

Der allgemeine Arbeitskräftemangel schadet auch Gästeführungen!

Eins ist klar: Herausforderungen sind ausreichend vorhanden! In der akuten Corona-Krisensituation hat sich vor allem die gut aufgestellte Pressearbeit bewährt. In regelmäßigen Online-Sitzungen werden die verbindenden Positionen erarbeitet und professionell verfasst und publiziert. Für Gästeführerinnen und Gästeführer, die ja meist als Selbständige unterwegs sind, ist der allseits beklagte Personalmangel erstmal scheinbar kein Problem, denn die Auftragslage sieht für viele in der Saison 2022 sehr gut aus. Und die Knappheit an Konkurrenz bietet sogar eine gute Grundlage bei Honorarverhandlungen. Aber was nützt das längerfristig, wenn das gastronomische Angebot und die Hotelleistungen eingeschränkt werden und das Gesamtpa-



Foto © ATV

ket an Qualität einbüßt? Wenn Gruppenbuchungen an begehrten Orten nicht mehr angenommen werden und Öffnungszeiten verkürzt werden? Wenn Reisebusse keine Fahrer mehr haben? Von daher betreffen alle Probleme und Qualitätsmängel an anderen Stellen im Tourismus auch die Mitglieder des Bundesverbandes der Gästeführer.

Eine gemeinsame Aktion folgte direkt: ein Gespräch mit dem tourismuspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, Stefan Zierke, und weiteren Abgeordneten im Paul-Löbe-Haus in Berlin.

Über diese Zusammenhänge im Tourismus sind die Abgeordneten des Arbeitskreises Tourismus der SPD natürlich längst informiert, doch Gespräche mit einem Bündnis, in dem verschiedenste Bereiche zusammengeschlossen sind, sind auch für sie nicht alltäglich. Das zeigte sich im Anschluss an die Klausurtagung bei der Einladung des Arbeitskreises Tourismus in das Paul-Löbe-Haus, dem Gebäude, in dem sich die Ausschusssitzungssäle befinden.

Von den verschiedenen Perspektiven aus wurden die anstehenden Themen wie der drängende Arbeitskräftemangel in der Touristik mit den Abgeordneten Stefan Zierke, Frank Junge, Rita Hagl-Kehl und Lena Werner besprochen.

Offen für neue Verbände

Die Mitglieder des ATV zeigen sich überzeugt von dieser neuen Kooperation und wollen sie intensiv weiterführen und auch verstärken. Zitat Pressemeldung 23.05.2022, ATV-Sprecher Michael Buller: „Es geht für uns weiter nach vorne. Wir haben viele Punkte und Themen angestoßen und bewegt, dies wollen wir fortsetzen. Wir sind auch offen für neue Verbände und Gruppen, die sich dem Bündnis anschließen wollen. Wir sind breit aufgestellt, aber wir freuen uns über alle, die fehlende Bereiche im ATV mit Fachkompetenz ergänzen können“.

Als ein Erfolg kann auch die Berufung von vier Mitgliedern des ATV (u.a. des BVDG) in den Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gelten. ■

Mehr Infos unter: tourismusvielfalt.de – Ein Zusammenschluss aus Touristik-Verbänden

„Vielen Dank, wunderbar!“ Die neu gegründete BVGD-Akademie auf Erfolgskurs

Jahrelang dachten BVGD-Vorstand, KBB und BVGD-Mitglieder über die Gründung einer Akademie nach – jetzt ist sie da: die BVGD-Akademie!



Michaela Ederer (BVGD-Vorstand) und Klaus Gras (Referent und Gästeführer Kehl) bei der Akademie-Auftaktveranstaltung am 18. Mai 2022

Die Reaktionen auf die Auftaktveranstaltung der BVGD-Akademie am 18. Mai 2022 waren rundum positiv. Sie reichten von: „Dieser Vortrag ist ein Genuss!“ über „So toll zum Zuhören, wirklich sehr interessanter Vortrag gepaart mit super Vortragstil.“ bis hin zu „Vielen Dank, wunderbar!“ Aber dazu später. Im Nachhinein betrachtet hat es wahrscheinlich die Pandemie gebraucht, um die Ideen zur Gründung einer BVGD-Akademie reifen und konkret werden zu lassen: Plötzlich war genügend Zeit zum Nachdenken und Diskutieren da; außerdem kam die Idee auf, die durch Corona entstandenen und bis dahin wenig in Anspruch genommenen Möglichkeiten der virtuellen Kommunikation auch für eine Akademie zu nutzen. Jedenfalls trafen sich BVGD-Vorstand und KBB 2021 mehrfach auf Videokonferenzen zum Austausch, um dann aus ihren Reihen eine AG Akademie zusammenzustellen, die das Konzept für die BVGD-Akademie erarbeitete. Herausgekommen ist ein schlüssiges Programm; nach dem entsprechenden Beschluss des BVGD-Vorstands konnte die Akademie 2022 ins Probejahr starten. Das Akademie-Konzept besticht durch seine klare und einfache Struktur: Die BVGD-Akademie ist eine Plattform, auf der verschiedene Anbieter Veranstaltungen anbieten können. Ziel der BVGD-Akademie ist, in technisch moderner Form Schulungen bzw. Fortbildungen anzubieten, die als Bausteine für das BVGD-Zertifikat DIN EN genutzt werden können, aber auch unabhängig davon. So wird die weitere Qualifizierung von Gästeführern unterstützt, und gerade auch kleinere Gästeführervereine, die oft Schwierigkeiten haben, Fortbildungen zu organisieren, können hiervon profitieren.

Folgende Anbieter können Veranstaltungen anbieten:

- BVGD
- BVGD-Mitgliedsvereine und externe Veranstalter, die das BVGD-Ausbildungssystem erworben haben
- Dozenten, die für das jeweilige Thema qualifiziert sind
- Externe Schulungsinstitute

Der BVGD stellt die Angebote nach vorheriger Prüfung durch die KBB auf der BVGD-Homepage ein und die Anbieter organisieren ihre Veranstaltungen selbständig und eigenverantwortlich. Die Themen, die angeboten werden, orientieren sich an den für das BVGD-Zertifikat DIN EN geforderten Inhalten. Dabei werden besonders diejenigen Themen berücksichtigt, die regional eher selten angeboten werden. Die Form, in der die Fortbildungen angeboten werden, ist variabel – es sind sowohl virtuelle Veranstaltungen als auch solche in Präsenz möglich, wobei Fortbildungen aus dem Bereich „Führungsfertigkeiten und -technik“ ausschließlich als Präsenzveranstaltungen möglich sind, wenn sie für die Inhalte des Zertifikats anerkannt werden sollen. Wer als Dozent für die BVGD-Akademie tätig werden möchte, muss die Qualifikation für das angebotene Thema nachweisen können und seine Unterlagen mindestens 3 Monate vor dem geplanten Termin bei der Geschäftsstelle einreichen. Nach positiver Prüfung durch die KBB wird die Veranstaltung auf der BVGD-Homepage eingestellt und kann durchgeführt werden. Wichtig ist außerdem, dass Mitglieder des BVGD-Vorstands und der KBB keine eigenen Schulungen über die BVGD-Akademie anbieten, außer wenn sie über BVGD-Vereine verpflichtet werden. Kosten für die Einstellung auf der BVGD-Homepage fallen für externe Anbieter an; für BVGD-Vereine, für externe Veranstalter, die das BVGD-Ausbildungssystem erworben haben, sowie für die Mitglieder in BVGD-Vereinen, die ihre Veranstaltungen über den Verein anbieten, ist die Terminveröffentlichung kostenfrei.

Es bleibt der Blick auf das zu Ende gehende Jahr 2022, in dem es drei Veranstaltungen der BVGD-Akademie gab:

- Am 18. Mai fand ein Web-Seminar mit Klaus Gras (Kehl) statt. Er referierte zu

dem Thema „Was Sie schon immer über die europäischen Institutionen wissen wollten. Was sind die Aufgaben und wie setzen sie sich zusammen?“ Im Anschluss konnten ausführlich Fragen gestellt werden.

- Am 1. Juni 2022 fand in Kooperation mit dem Münchner Gästeführerverein eine Studienfahrt nach Ansbach zur Bayerischen Landesausstellung 2022 (Thema: „Typisch Franken?“) statt.
- Am 3. November 2022 wird es ein Web-Seminar mit Dr. Martina Langel (Köln) zum Thema „Die Kunst des Glases“ geben.

Insgesamt ist die Probephase der BVGD-Akademie geglückt, was die Reaktionen auf die Angebote, aber auch viele Gespräche während der JHV in Halle Anfang September deutlich zeigen. Und es ist erfreulicherweise abzusehen, dass sich die Zahl derer, die das BVGD-Zertifikat DIN EN anstreben, größer werden wird. Jedenfalls gaben mehr als 85 der Teilnehmer an der Umfrage nach dem Web-Seminar mit Klaus Gras an, sich die Veranstaltung für das Zertifikat anzuerkennen.

Und was bringt das Jahr 2023? Es sind bereits mehrere Veranstaltungen in Planung, unter anderem die zwei im Vorfeld der JHV in Kassel angebotenen Kompaktseminare „Sprechtraining“ und „Nonverbale Kommunikation“. Die aktuellen Informationen sind jeweils auf der BVGD-Homepage einsehbar.

Auch Sie, liebe Mitglieder in den BVGD-Vereinen, können diesbezüglich tätig werden: Kennen Sie Dozenten, die für Themen qualifiziert sind, die zu den für das BVGD-Zertifikat DIN EN geforderten Inhalten gehören? Möchten Sie selbst als Dozent tätig werden? Plant Ihr Verein eine Fortbildung, die er im Rahmen der BVGD-Akademie anbieten möchte? Dann kontaktieren Sie uns gerne unter akademie@bvgd.org! Zurück zu den Feedbacks zur Akademie-Auftaktveranstaltung am 18. Mai: „Ich freue mich auf weitere Veranstaltungen!“, schrieb damals eine Teilnehmerin im Chat. Dem können sich BVGD-Vorstand und KBB nur anschließen! ■

Christiane Brannath, BVGD-Ressort Beruf und Bildung; Leiterin der KBB



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

täglich beschäftigen uns düstere Entwicklungen – privat und beruflich: die Folgen der Pandemie, der andauernde Krieg in der Ukraine, die Energie- und Versorgungsengpässe, die Inflation, die Klimaveränderung. Vor diesem Hintergrund hat der viel strapazierte Begriff der Nachhaltigkeit einen neuen, ungeahnten Stellenwert erreicht. Und damit auch die Bedeutung und das Ansehen des Berufs der Gästeführerin und des Gästeführers, denn Nachhaltigkeit prägt seit jeher unsere berufliche Tätigkeit. Und tatsächlich ist diese Botschaft nun auch bei den tourismus- und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern angekommen. Nicht nur in den regionalen, sondern auch in den entscheidenden bundespolitischen Gremien ist man sich des Stellenwerts der Kultur-, Kunst- und Naturvermittlung durch professionelle Gästeführerinnen und Gästeführer bewusst. Der BVGD freut sich deshalb sehr über die persönliche Einladung des Wirtschaftsministers Robert Habeck an die Vorsitzende des BVGD Maren Richter, den BVGD künftig im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz zu vertreten! Über diesen Meilenstein in der Geschichte des BVGD berichtet Maren Richter auf Seite 2 des CICERONE, ebenso über ihre Teilnahme am Aktionsbündnis Tourismusvielfalt. Der BVGD wird nun als gleichberechtigter Partner und Ratgeber gemeinsam mit anderen Vertretern der Tourismuswirtschaft wahrgenommen – ein bemerkenswerter Erfolg der im BVGD organisierten Guides und ein weiterer enormer Schritt für die Anliegen des BVGD für unseren Beruf und unsere Qualifizierung!

Der BVGD wird in den sozialen Medien und im CICERONE über die weiteren Entwicklungen im Tourismus ausführlich informieren. Bleiben Sie also dran, nutzen Sie alle Informationskanäle des BVGD, erstellen Sie Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal und freuen Sie sich auf die Online- und die Präsenz-Angebote im kommenden Jahr. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre. Bitte denken Sie daran, dass Sie für Ihre Werbung vor Ort jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen können:

info@bvgd.org ■

Georg Reichlmayr,
Redaktion CICERONE



Jahrestagung der deutschen UNESCO-Welterbestätten in Bad Langensalza, Welterberegion Wartburg Hainich

(BK) „Welterbe: Wertschätzung – Wertschöpfung – Werterhalt“ lautete das Thema der diesjährigen Jahrestagung des UNESCO Welterbestätten Deutschland e.V. und der Deutschen UNESCO-Kommission vom 17.-19.05.22 im thüringischen Bad Langensalza, Welterberegion Wartburg Hainich. Zur Eröffnung der Tagung betonte Roman Luckscheiter, Generalsekretär der deutschen UNESCO-Kommission, die Stätten seien nicht nur aus touristischer Sicht für die Regionen relevant. Sie brächten den Menschen nahe, was Kultur und Natur hervorgebracht haben und was die Menschheit miteinander verbindet. Die Welterbekonvention trage den Gedanken der internationalen Zusammenarbeit und der Solidarität zur Förderung des Friedens in sich und sei damit im Kontext des Ukraine-Krieges „aktueller denn je“. Auf die vor 50 Jahren beschlossene Welterbekonvention der UNESCO ging auch Claudia Schwarz, Vorsitzende der deutschen Welterbestätten, ein: Der Kerngedanke der Welterbestätten sei ihr Erhalt für künftige Generationen, und das schon seit der Verabschiedung des „Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ im Jahr 1972. Dies immer wieder deutlich zu machen, bleibe immens wichtig. Key-Note-Speaker Jan Stassen vom Museum für Werte in Berlin referierte zum Thema „Emotional Landscapes – Soziale Infrastruktur im 21. Jahrhundert“. Das gegenseitige Kennenlernen ist ein wesentlicher Aspekt der Jahrestagung und für den BVGD eine gute Möglichkeit, mit den Verantwortlichen der UNESCO-Welterbestätten ins Gespräch zu kommen. In Bad Langensalza wurde der BVGD durch Beate Krauß (BVGD-Vorstand, Ressort WGFT/Mitgliederbetreuung) vertreten. Eine Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion konkreter Themen und Fragestellungen bot ein „Walk & Talk“ in kleinen Gruppen. Für den Erfahrungsaustausch auf besondere Weise geeignet waren die geführten Spaziergänge im Buchenurwald und Begegnungen auf dem Baumwipfelpfad. Der Buchenwald im Nationalpark Hainich zählt seit 2011 zum WeltNaturerbe.

Neuer USB-Stick: BVGD kompakt

Für die Öffentlichkeitsarbeit des BVGD wurden neben den digitalen Medien diverse BVGD-Broschüren als Informationsmaterial erstellt. In den meisten Unternehmen und vor allem im Bereich der Pressearbeit sind digitale Kommunikationswege inzwischen eine Selbstverständlichkeit geworden. Deshalb gilt es, die papierlose Informationsweitergabe voranzubringen, wo es sinnvoll und nötig ist. Der BVGD möchte seine Kommunikationspolitik diesem Wandel anpassen. Bei Veranstaltungen, Tagungen und Meetings mit Politik, Presse und touristischen Partnern gilt es, aktuelle und zeitgemäße Medien zur Weitergabe zur Verfügung zu stellen. Diese unterstreichen mit qualitativ hochwertigem Content, der korrekt formuliert und sinnvoll aufbereitet ist, die professionellen Ansprüche des BVGD und seiner Mitglieder sowie der User. Deshalb ersetzten wir die traditionelle Pressemappe durch einen BVGD-USB-Stick „BVGD kompakt: Ihr persönlicher Info-Chip“. Auf diesem Stick (4 GB) befinden sich alle relevanten Informationen über den BVGD. Darüber hinaus kann der BVGD-Stick jederzeit mit neuesten Informationen über Veranstaltungen (z. B. Deutsche Gästeführertagung, Weltgästeführertag) und geeignetem Bildmaterial anlassbezogen ergänzt werden. Die wichtigsten Vorteile auf einen Blick:

- Nachhaltigkeit in Bezug auf Papierverbrauch
- Kostenreduzierung
- Aktualität
- Variable Einbettung von zusätzlichen Informationen je nach Empfänger
- Keine Lagerkapazitäten in der BVGD-Geschäftsstelle



Selbstverständlich stehen die Informationen auch weiterhin auf unserer BVGD-Webseite zum Download zur Verfügung.

www.die-gaestefuehrer.de

Das Service-Portal des BVGD präsentiert inzwischen 3500 Guides und deren Angebote! Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet der BVGD allen Veranstaltern, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten.



In die Sterne schauen – Gästeführungen der Zukunft

Jahreshauptversammlung des BVGD 2022 in Halle an der Saale



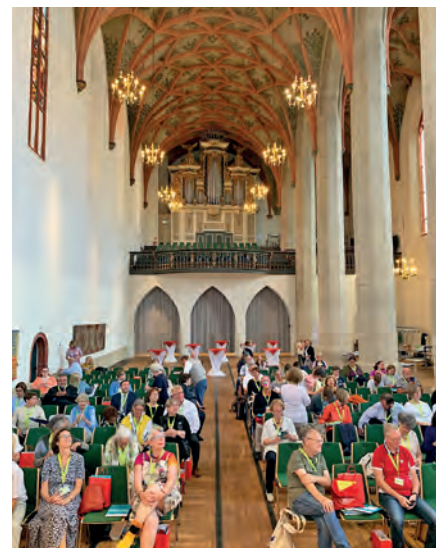
6

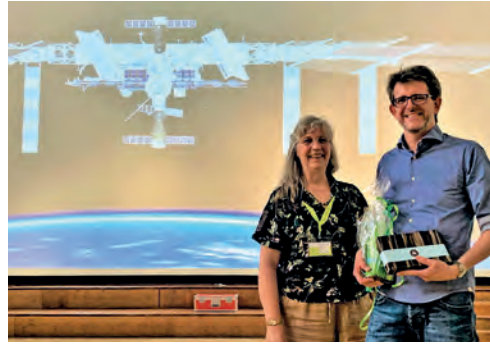
(ME) „In die Sterne schauen – Gästeführungen der Zukunft“ lautete das Tagungsmotto der Deutschen Gästeführertagung und Jahreshauptversammlung des BVGD 2021. Die Sternkonstellation hatte sich allerdings geändert und deshalb mussten die bereits für 2021 geplanten Tagungen auf 2022 verschoben bzw. abgesagt werden. Eine Herausforderung für die Organisatorinnen Dr. Christina Linger, Ressort DGFT/JHV, und Beate Krauß als Vorsitzende des Halleschen Gästeführervereins, die mit Bravour bis ins kleinste Detail gemeistert wurde.

Im September endlich fand die Jahreshauptversammlung in Halle an der Saale statt und die Sterne standen gut. „Sommer – Sonne – JHV 2022“, so könnte man nachträglich als Motto wählen. Schon wegen des Tagungszeitpunkts im September wird diese JHV in die Geschichte des BVGD eingehen. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland nahmen an der Veranstaltung teil. Bereits am Samstag fanden sich die Gästeführerkolleginnen und -kollegen in Halle ein, um am Vorprogramm der Tagung teilzunehmen. Der Verein der Halleschen Gästeführer e.V. hatte mit viel Engagement und Geduld das Rahmenprogramm zum Kennenlernen der Stadt und Region vorbereitet. Dabei führten

die Halleschen Gästeführerinnen und Gästeführer zu den Highlights der Stadt Halle. Bei den angebotenen Führungen „Gelübde und Gelüste – auf den Spuren der Mönche“, „Camposanto – der Hallesche Gottesacker“, „Halleluja – Händelstadt Halle“, „Rund um den Dom“, „Die Franckeschen Stiftungen – Vom Waisenhaus zur lebendigen Schulstadt“ und „Rund um den Giebichenstein – Romantik und Gartenträume“ entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Halle als eine Stadt der Kunst, Kultur und Wissenschaften. Darüber hinaus präsentierte sich Halle als Händelstadt, Salzstadt, Universitätsstadt und mit 26 Flusskilometern entlang der Saale als eine der grünsten Großstädte Deutschlands. Beim Get-together am Abend auf der Oberburg Giebichenstein lernten die Gäste die echten Hallenser, Halloren und den ein oder anderen „Halunken“ kennen. Bereits beim Sektempfang am Fuße der Burg zeigte sich die Freude über das langersehnte persönliche Wiedersehen. Um auf die Oberburg zu gelangen, erklimmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die vielen Stufen und wurden durch den Ausblick und die abendliche Sommeratmosphäre mehr als belohnt. Nachdem alle mit kulinarischen Köstlichkeiten (Bratwurstsemmel, Getreidebrei mit Honig/Apfelmus, Sol-Eier und diverse Ge-

tränke) versorgt waren, begrüßte uns Beate Krauß, Ressort Weltgästeführertag/ Mitgliederverwaltung beim BVGD und Vorsitzende des Halleschen Gästeführervereins, im traditionellen Gewand. Dem schloss sich Marie-Kristin Gering, Stadtmarketing Halle, an und brachte ihre Freude über den Besuch so vieler Gästeführerinnen und Gästeführer in Halle zum Ausdruck. Maren Richter, Vorsitzende des BVGD, dankte allen Organisatorinnen und Organisatoren sowie der Stadt Halle für ihre Unterstützung und die Möglichkeit, die Jahreshauptversammlung in Halle abzuhalten. Bei vielen Gesprächen und musikalischer Untermahlung feierten die Anwesenden, bis die Sterne leuchteten. Dem Vorprogramm folgte am Sonntag die Jahreshauptversammlung der Mitglieder des BVGD, die sich den internen Vereinsaufgaben widmete. Wieder wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die einzigartige Location, die Konzerthalle Ulrichskirche, überrascht. Das Grußwort für die Stadt Halle an die Versammlung hielt René Rebenstorf, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt. Maren Richter, die die 28. JHV eröffnete, stellte fest, „dass es kaum zu glauben ist, dass wir jedes Jahr wieder so traumhafte Tagungsorte finden.“ „Die Mitgliederzahl hat sich zwar seit der letzten JHV geringfügig auf 7287 mit sechs Einzelmitgliedern und vier Ehrenmitgliedern verringert, dafür ist die Zahl der Mitgliedsvereine auf 245 gestiegen,“ fuhr sie fort. Im anschließenden Rechenschaftsbericht/Kassenbericht erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vereinsinterne Informationen, die die BVGD-Mitglieder unter www.bvgd.org





im passwortgeschützten Bereich einsehen können. Carolin Schuster und Petra Streller von der BVGD-Geschäftsstelle freuten sich über die Blumensträuße, die ihnen als Dank für ihre Backoffice Arbeit überreicht wurden. Den schon traditionellen Leuchtturm übergab Christiane Brannath, Ressort KBB, im Namen des BVGD an Roberta Sampier-Metschke (Augsburger Gästeführer IG) und würdigte ihre außerordentlichen Bemühungen um das BVGD-Zertifikat. Nach der Tagung hatten die Mitglieder die Möglichkeit, nochmals an Stadtführungen durch Halle teilzunehmen. „Einen Blick in die Sterne“ gewährte zum Abschluss des Tages Dirk Schlesier, Leiter des Planetariums Halle. Die Anwesenden reisten virtuell vom Tagungsort Halle, Europa, der Welt ins Weltall

zu den unterschiedlichen Planeten, Sternen und Galaxien. Er erläuterte die Dimensionen und erklärte, dass eine WhatsApp-Nachricht von einem Ende unserer Galaxie zum anderen etwa 200 000 Jahre unterwegs wäre, und dass wir alle aus Sternenstaub bestehen. Sterne sind also essentiell – auch beim BVGD! Mit großem Applaus über den gelungenen Vortrag verabschiedete Dr. Christina Linger, Ressort DGFT/JHV, Dirk Schlesier und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der JHV.

Der Montag stand dann ganz im Zeichen des interessanten Nachprogramms. Am Händeldenkmal auf dem Marktplatz trafen sich die Kolleginnen und Kollegen zu den Führungen „Jüdisches Leben“ und „Bestei-

gung der Hausmannstürme“. Ein anderer Teil hatte die Tagestour nach Naumburg gebucht. Halle zeigte sich nicht nur wettermäßig von seiner besten Seite. Eine Stadt mit Herz und vor allem Gästeführerkolleginnen und -kollegen, die ihre Gäste mit vielen interessanten und qualifizierten Führungen begeistern. Wir wünschen Halle, dass es als „Fixstern“ auf den Reiseplänen vieler Besucherinnen und Besucher steht. Die BVGD-Reise geht weiter nach Kassel. Dort findet 2023 die Deutsche Gästeführertagung mit Jahreshauptversammlung statt. Das BVGD-Banner wurde dazu an Margret Baller, 2. Vorsitzende des Vereins der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V., übergeben, die alle Gästeführerinnen und Gästeführer herzlich einlud, nach Kassel zu kommen. ■



„Ab nach Kassel 2023“

zur 6. Deutschen Gästeführertagung und der 29. Jahreshauptversammlung des BVGD



Alle Fotos © Claudia Panetta-Möller

Kassel – das ist mehr als die echten und inszenierten Skandale und Skandälchen der documenta. Kassel, das ist sichtbare Geschichte, gelebte Kunst und Lebensqualität im Herzen Deutschlands. Vom 03.03.2023 bis 04.03.2023 werden sowohl die 6. Deutsche Gästeführertagung wie auch die 29. Jahreshauptversammlung des BVGD in Kassel stattfinden. Nach mageren Jahren für die Tourismusbranche und einer insgesamt traurigen Zeit ohne Gäste gilt es nun, den Blick nach vorne zu richten. Kassel und alle Gästeführerinnen und Gästeführer des Vereins der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V. freuen sich, diesen Tag im Herzen der Republik auszurichten und gemeinsam an einer erfolgreichen Zukunft zu feilen. Lernen Sie Kassel persönlich kennen – und bekommen Sie bereits heute Lust, in die nordhessische Metropole zu reisen.

Für Tagesgäste aus dem Inland ist Kassel dank dreier sich kreuzender Autobahnen und des ICE-Fernbahnhofs ein schnell zu erreichendes, attraktives Ziel. Doch auch aus dem europäischen und weltweiten Ausland kommen die Besucher: Bergpark, Brüder Grimm und documenta sei Dank.

Vermutlich hätte sich Landgraf Carl (1654 – 1730) verwundert die Augen gerieben. Nicht allein er, seine Gäste oder ausgewählte Mitglieder seines Hofstaates bestaunen dieser Tage die mächtige, über 50 Meter hohe Fontäne im Bergpark Wilhelmshöhe. Besucherströme, die in den verschiedensten Sprachen ihre Bewunderung für die Wasserspiele zum Ausdruck bringen, ziehen staunend durch den Park, immer auf der Suche nach der besten Posi-

tion für das schönste Foto. Mit 250 Hektar ist der Bergpark Wilhelmshöhe der größte Bergpark Europas. Der krönende Höhepunkt der Wasserspiele – eben jene Fontäne – ist kaum weniger imposant als die Anlage im Ganzen. Doch zurück zu Landgraf Carl. Der Regent war der wohl baufreudigste Monarch der Stadtgeschichte. Er hinterließ der Nachwelt die Wasserspiele mit all ihren Stationen: den zunächst dezenten, dann mächtigen Kaskaden; einen künstlichen Wasserfall; die romantische Teufelsbrücke über der gleichnamigen Schlucht; das imposante Aquädukt mit dem Abbruch, über den das Wasser rauschend in die Tiefe stürzt. Und natürlich die Fontäne. Über allem wacht Herkules. Jener Heros der antiken Mythologie, der dank seiner Heldentaten in den Kreis der Götter aufstieg. Dass seine Monumentalstatue so über dem Bergpark thront, dass jeder Kasseler, Kasselaner oder Kasselaner (dazu später mehr) ihn von der Stadt aus ehrfürchtig bestaunen kann, wird doch wohl kein Zufall sein? Ganz sicher nicht: So heldenhaft wie der antike Heros sah sich schließlich auch der Landesvater – und jeder sollte es wissen.

Wer die prächtige Fontäne und den mächtigen Herkules im Hintergrund betrachtet, muss nur seinen Blick schweifen lassen, damit ihm erneut der Atem stockt. Am südlichen Rand des Bergparks, leicht vorgeückt, grüßt die frisch sanierte Löwenburg. Der mächtige Wehrturm schützt sie vor Feinden, ebenso der Burggraben. Ein vermeintlich mittelalterliches Kleinod, teilweise mit originaler Einrichtung aus längst

vergangener Zeit. Der Besucher darf gern glauben, dass die Burg – wovon die teils ruinenhafte Anlage zeugt – auf erbitterte Kämpfe und gnadenlose Belagerungen zurückblickt. Doch Halt! Ein vorderes und ein hinteres Tor sorgen bald für Ernüchterung: Durch diese Tore rollten kurfürstliche Kutschen, ohne extra wenden zu müssen. Zwei zu verteidigende Tore? Undenkbar bei echten Burgen des Mittelalters. Und so ist unsere Burg auch tatsächlich erst Ende des 18. Jahrhunderts erbaut worden. Scheinarchitektur bis ins kleinste Detail: So gibt es eine „mittelalterliche“, daher katholische, Kapelle, in der im streng protestantischen Nordhessen ausschließlich evangelisch gepredigt wurde. Und auch wenn man heute zu Recht von Fake-Architektur sprechen würde, gibt die Aussicht von der Burg einen beeindruckenden Blick auf die Stadt frei, nämlich auf den nächsten Höhepunkt des an Höhepunkten so reichen Bergparks: auf Schloss Wilhelmshöhe. Ebenso wie die Löwenburg hat auch dieses Schloss Wilhelm IX., der spätere Kurfürst Wilhelm I., erbauen lassen. Es sollte Ausdruck seiner Herrschaft sein: mächtig, elegant und die Zeiten überdauernd. Unterschiedliche Museen fanden ihre Heimat in den teils original erhaltenen Räumen. Im Standesamt und der Kapelle geben sich noch heute Verliebte das Ja-Wort. Übrigens: Seit 2013 sind die Anlage und insbesondere die Wasserspiele Weltkulturerbe. Hier in Kassel meint man: absolut zu Recht. Schauen Sie es sich an – Sie werden zustimmen.

Sie merken schon: Gern und ausführlich kann man sich im Bergpark aufhalten.

Doch der allein wird der Schönheit der Stadt nicht gerecht. Kassel kann auch modern: Nach der kompletten Zerstörung im 2. Weltkrieg als Musterstadt der 50er und 60er Jahre sowie als autofreundliche Stadt wiedererbaut, staunen Nostalgiker über so manches Gebäude, aus dem eigentlich – lebte er denn noch – Heinz Erhardt flanieren müsste, um seinen Kaffee in der Treppenstraße zu genießen, der immerhin ersten Fußgängerzone der damals noch jungen Bundesrepublik. Nicht modern genug? Dann ab zur alle fünf Jahre stattfindenden documenta oder ihren verbliebenen Außenkunstwerken. In der „Neuen Galerie“ erfahren Sie in der Ausstellung „about documenta“ alles über die so facettenreichen Ausstellungen von 1955 bis heute. Doch auch ein Spaziergang zu den documenta Außenwerken sollte auf keinen Fall fehlen.

Nicht modern genug? Dann ab in die GrimmWelt. Hoch oben auf dem Weinberg residiert seit 2015 ein international beachtetes Museum und Forschungszentrum, welches sich den berühmten Brüdern widmet. Erwarten Sie keine Erlebniswelt wie Disney-Land, sondern ein ernst zu nehmendes Ausstellungshaus mit dem Schwerpunkt Brüder Grimm und deutsche Sprache. Gerade ein geführter Gang lohnt sich – ebenso wie ein Blick von der großzügigen Dachterrasse. Nehmen Sie ihren Drink doch einfach selbst mit. Die GrimmWelt ist auf dem Weinberg in bester, außergewöhnlicher (Museums-) Gesellschaft: Direkt nebenan befindet sich mit dem Museum für Sepulkralkultur ein Haus, welches sich den Themenbereichen Trauer, Tod und Bestattung widmet. Dass im benachbarten Friedrichsgymnasium zahlreiche Kasseler Persönlichkeiten die Schulbank drückten und ebenfalls nur ein paar Meter weiter mit dem Hildebrandslied aus dem 9. Jahrhundert ein Weltkulturerbe aufbewahrt wird – nehmen Sie es einfach mal so hin und lassen es sacken. Alles nicht modern genug? Dann ab in die Nordstadt, Kassels aufstrebendem Stadtteil, der noch vor wenigen Jahren Problemviertel war: Künstler und Studenten – und ganz besonders Sprayer – haben hier ihre Heimat gefunden. Die „Color Cubes“ sind in der Szene mittlerweile über Deutschlands Grenzen hinaus beachtet.

Es könnte hier noch lange weitergehen: Von Karls- und Fuldaaue könnte gesprochen werden; von der Insel Siebenbergen; vom Fluss Fulda und den zahlreichen Geschichten, die sich an seinen Ufern ereigneten; von Ahler Wurscht und Windbiedeln,

sehr gefragten Kasseler „Schmeckewöhlerchen“. Und stimmt, da war ja noch was: Kasseler, Kasselaner und Kasseläner. Die Drei-Klassen-Gesellschaft unserer Stadt. Warum es die gibt? Nun, so ist sofort klar, mit wem man es zu tun hat: einem zugezogenem Kasseler, einem langjährigen Bewohner (Kasselaner) oder einem Urgestein in mindestens zweiter Generation – dem Kasseläner.

Sie sehen, Kassel hat seine Eigen-, Besonder-, und Schönheiten. Wir freuen uns darauf, diese mit Ihnen zu teilen. Seien Sie unsere Gäste und lassen Sie sich verzaubern von einer Stadt und Ihren Menschen. In diesem Sinne: „Ab nach Kassel!“ ■

Thomas Lange

Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e. V.

www.die-gaestefuehrer.de



Wer Kassel hört, denkt an documenta. Gerade in dem Jahr, in dem das „Museum der 100 Tage“ zu spannenden Entdeckungen und äußerst intensiven Diskussionen einlädt. Besucher aus aller Welt interessieren sich für die documenta, kommen immer wieder gerne nach Nordhessen – und machen zugleich spannende Entdeckungen auch abseits der Kunstschau.

Die Eindrücke, die sie aus unserer Stadt mitnehmen, sind so vielfältig wie das Stadtleben selbst. Mit viel Natur, dynamisch, kreativ und aufstrebend, wirtschaftlich gut aufgestellt und mit einer hohen Lebensqualität. Vor diesen Eindrücken verblasst dann auch schnell das Gerücht, dass in den Jahren zwischen den Ausstellungen in Kassel nicht viel los sei. Kassel ist schön. Zum Leben und zum Besuchen. Empfehlungsmarketing heißt das wohl, wenn die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gerne Werbung für ihr „ah-

les Nest“, wie es mundartlich so schön heißt, betreiben. Eine Großstadt der kurzen Wege mit einer über 1100 Jahre langen Historie.

Sie, die uns im Rahmen der 6. Deutschen Gästeführertagung im kommenden Jahr besuchen, wissen, wie wichtig es ist, Menschen zu begeistern. Mit den großen Geschichten einer Stadt, aber auch mit den kleinen Anekdoten. Weltweite Bekanntheit hat Kassel als Heimat der Brüder Grimm, mit seinem UNESCO Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe oder aber der Weltkunstschau documenta. Aber wussten Sie auch, dass hier die erste Fußgängerzone Deutschlands eröffnet wurde, die berühmte Perlwasserflasche sowie die blaue Parkscheibe erfunden wurden und Kaiser Wilhelm seinem Lieblingsdackel „Erdmann“ eine eigene Grabstätte anlegen ließ?

Ich wünsche Ihnen schon heute viel Freude bei Ihrem Besuch in unserer Fulda-Stadt. Mein Rat: Tauschen Sie doch mal die Rollen und lassen sich von den Bürgerinnen und Bürgern auf der Straße, im Café oder im Park etwas von ihrer Stadt erzählen. Sie werden überrascht sein.

Herzlichst, Ihr
Christian Geselle
Oberbürgermeister der Stadt Kassel



Foto © Ramona Wagner

10

Weltgästeführertag 2023 „Sagen, Geschichten, Anekdoten“

(BK) Gästeführerinnen und Gästeführer weltweit stehen am 21. Februar 2023, dem International Tourist Guide Day, wieder im Mittelpunkt! Die Mitglieder des BVDG informieren rund um diesen Tag über ihre qualifizierte berufliche Tätigkeit und bieten thematische Sonderführungen an. Der Vorschlag für das ausgewählte Jahresmotto 2023 wurde durch Jochen Klapperstück (Verband Magdeburger Stadtführer e. V.) eingereicht. Freuen Sie sich auf legendäre Sagen, unglaubliche Geschichten und verblüffende Anekdoten! Das bundesweite Führungsprogramm und weiterführende Informationen finden Sie auf: www.wgft.de

Der Verein der Gästeführer Chemnitz e. V. lädt zur Auftaktveranstaltung

„ARBEIT – WOHLSTAND – SCHÖNHEIT“ – so hat der Künstler Max Klinger 1918 sein Wandbild für das Chemnitzer Neue Rathaus bezeichnet. Diese drei Worte können als Lebensmotto für Chemnitz gesehen werden.

Da wäre zuerst die ARBEIT: Chemnitz gehörte zu den ersten Industriestädten Deutschlands. Bereits im Jahr 1800 nahmen zwei Maschinenspinnereien ihre Arbeit auf. Es wurde aber nicht nur gesponnen, sondern auch gewebt, gefärbt, gewirkt und gestrickt. Findige Chemnitzer Unternehmer entwickelten Maschinen, um diese Verfahren zu mechanisieren. Der allgemeine und der Werkzeugmaschinenbau waren geboren und trugen neben der Textilindustrie zu einem rasanten Aufschwung der Stadt bei. Trotz großer Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg sind heute noch viele alte Fabrikgebäude erhalten und denkmalrechtlich geschützt. In ihnen wird heute gewohnt, Theater gespielt und Chemnitzer Industriegeschichte erlebbar gemacht oder einfach wieder gearbeitet. Überhaupt ARBEIT: Der Satz, dass „in Chemnitz gearbeitet, in Leipzig gehandelt und in Dresden gepresst wird“, hält sich im Volksmund hartnäckig. Klingt inzwischen etwas abgenutzt, gehört aber passend zum Motto des nächsten Weltgästeführertages ins Reich der Anekdoten.

Wie in Max Klingers Bild dargestellt, ist die Arbeit das Fundament für WOHLSTAND. Der in Chemnitz erwachsene Wohlstand zeigt sich an großen öffentlichen Bauten und deren wertvollen Ausstattungen – von Klingers Gemälde damals bis zu Neo Rauchs „Die Abwägung“ heute.

Besonders beispielhaft steht der Kaßberg für WOHLSTAND und SCHÖNHEIT in Chemnitz. Der exklusive Standort lag westlich des Stadtzentrums – hoch genug über der Stadt mit ihren rauchenden Fabrik-schornsteinen. In diesem neuen Stadtteil haben sich daher vornehmlich Unternehmer, Beamte und Geschäftsleute, aber auch Künstler und Intellektuelle niedergelassen. Gebaut wurde von der freistehenden Villa mit großem Garten über große Doppelhäuser bis hin zu geschlossenen Wohnhöfen. Die stattlichen Fassaden sprühen förmlich vor Individualität und sind damals wie heute lieblich anzusehen: facettenreich und vielfältig, hochwertig in ihrer handwerklichen Ausführung und dank Denkmalschutz auch weitgehend originalge-

treu wiederhergestellt. Das geschlossene Stadtbild wird ergänzt durch grüne Plätze, Baumalleen und Vorgärten.

Damals wie heute ist der Kaßberg eines unserer beliebtesten Wohngebiete. Trotz Autoverkehr und fehlenden Parkplätzen zieht es vor allem wieder junge Leute und junge Familien mit Kindern hierher. Die funktionierende Gemeinschaft ist spürbar, das ausgeflippte Café neben der gutbürgerlichen Speisegaststätte, die behagliche Wein- stube neben der altbewährten Bierkneipe. All das gibt es hier und wird getragen von der Vielfalt ihrer Bewohner. So haben sich schöne Feste im Kietz etabliert, wie etwa der „100 Meter Sommer auf dem Kaßberg“ oder der „100 Meter Weihnachtsmarkt“. Und das macht es doch aus, Gemeinschaft, in WOHLSTAND und SCHÖNHEIT.

Doch nicht nur die Entwicklung von Chemnitz von einer kleinen mittelalterlichen Stadt zu einer stolzen Industriestadt ist legendär und sagenhaft. Es ranken sich auch viele Sagen, Geschichten, Anekdoten rund um Chemnitz und seine Menschen. Ganz im Sinne dieses Mottos möchten wir unseren Beitrag zum Weltgästeführertag 2023 gestalten.

Wir beginnen mit Anekdoten und Geschichten zu Hans Carl von Carlowitz, dem Namensgeber eines Kongresszentrums im Herzen der Stadt. In diesem ist der durch ihn geprägte Begriff der Nachhaltigkeit weit mehr als nur eine ökologische Komponente. Am zentrumsnahen Schlossberg gibt es viele kleine Anekdoten und Sagen, die heute noch sehr lebendig sind. Während einer Kostümführung werden diese mit großem Vergnügen auf ihren Wahrheitsgehalt unter die Lupe genommen.

Im Stadtteil Ebersdorf kann man sich fragen, wieso gerade dort eine versteinerte Zitrone, der Raub von Prinzen und ein Goldschiffchen eine so große Rolle spielen. Wenn Sie mit uns am 18.02.2023 zur Stiftskirche Ebersdorf kommen, lösen wir das Rätsel.

Während einer archäologischen Grabung im Zentrum im Frühjahr 2022 wurde eine kleine Sensation für Chemnitz gefunden, eine frühe Mikwe. Weitere Untersuchungen laufen und es ist klar, dass die Chemnitzer Geschichte um ein wichtiges Thema ergänzt werden muss, denn das jüdische Leben in Chemnitz ist damit älter als bisher angenommen. Zum Weltgästeführertag stellen wir die neuesten Erkenntnisse dazu vor.

Höhepunkt unseres Eröffnungstages wird am späten Nachmittag die Veranstaltung rund um Schloss und Burg Rabenstein. Heute ist die Burg als kleinste Burg in Sachsen bekannt. Es ranken sich besonders viele Sagen und Legenden um diesen Stadtteil.

Chemnitz ist inzwischen nicht nur die drittgrößte Metropole in Sachsen und hat mehr zu bieten als das Karl-Marx-Monument, Schornsteine und Gebäude der Ost-Moderne. Wir sehen die Vergangenheit, wir sehen die Gegenwart, aber auch die Zukunft unserer vielfach „ungesehenen“ Stadt. „C the Unseen“ ist das Motto, das Chemnitz, wenn es 2025 Kulturhauptstadt Europas ist, leben wird. Unsere Angebote zum Weltgästeführertag 2023 sind nur ein kleiner Ausblick auf die vielfältigen Angebote im Rahmen der Kulturhauptstadt 2025 und auf dem Weg dahin. Lassen Sie sich überraschen von Chemnitz, seiner Arbeit, seinem Wohlstand und seiner Schönheit. Vielleicht haben Sie jetzt Lust auf mehr?! ■

Ramona Wagner, Martina Wutzler und Karin Meisel, Verein der Gästeführer Chemnitz e.V. (VGC)

www.chemnitz-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Ramona Wagner

Freiburg im Breisgau

In drei spannenden Führungen werden am Weltgästeführertag 2023 Sagen, Geschichten und Anekdoten aus sechs Jahrhunderten erzählt. Sie erinnern an Menschen, die in Freiburg gelebt haben, und Ereignisse, die hier passiert sind.

Bevor 1853 auf dem heutigen Rathausplatz das Denkmal von Berthold Schwarz aufgestellt wurde, dem Franziskanermönch, der



Seit 1853 blickt der Franziskanermönch Bertold Schwarz auf das Treiben auf dem Rathausplatz. Unweit des einstigen Wohnhauses von Karl von Rotteck befindet sich der neue Eingang zur nach ihm benannten Tiefgarage.

Fotos © Dr. Silvia Sprenger

im 14. Jahrhundert das Schießpulver erfunden haben soll, war dort die Büste des 1840 verstorbenen Staatswissenschaftlers, Historikers und liberalen Politikers Karl von Rotteck zu sehen. Nach verschiedenen Aufstellungsorten befindet sie sich momentan im Depot der Universität. Was verbindet und was trennt diese beiden Männer?

Der 1859 begonnene und aufwendige Bau der Villa Colombi (heute: Archäologisches Museum Colombischlössle) auf der ehemaligen Bastion St. Louis war eine Sensation in Freiburg. Doch der Bauherin, der Gräfin Maria Antonia Zea Bermudez y Colombi, und ihrer Tochter war es nur wenige Jahre vergönnt, das Anwesen zu bewohnen. Nach dem frühen Tod der Tochter Christine fing es auch noch an zu spuken. Was machen die weiße Frau und der schwarze Pudel? Unweit der Gräber der beiden Frauen auf dem Alten Friedhof befindet sich auch der bekannte Grabstein von Caroline Walter. Auch sie verstarb früh, und seit über 150 Jahren finden sich auf ihrem Grab frische Blumen. Wer legt sie bis heute dort ab?

Was hat Freiburg mit Amerika zu tun? Eine ganze Menge, könnte man sagen. Denn der Kartograf Martin Waldseemüller hatte Ende des 15. Jahrhunderts in Freiburg studiert. Im Jahr 1507 erstellte er eine Weltkarte, auf der er nach dem Kaufmann und Entdecker Amerigo Vespucci den Kontinent im Westen mit dem Namen „Amerika“ benannte. Schon Waldseemüller hat sicher den Turm des Freiburger Münsters bewundert, der mit seinen 116 Metern bis heute in den Himmel ragt. Eines der bekanntesten Gedichte über den Turm wurde wenige Monate vor der Bombardierung Freiburgs am 27.11.1944 von dem mutigen Freiburger Schriftsteller Reinhold Schneider geschrieben. Nach ihm wurde auch der Kulturpreis der Stadt benannt, der seit 1960 alle zwei Jahre vergeben wird. Seien Sie gespannt, was darüber hinaus noch alles zur Sprache kommen wird! ■

Dr. Silvia Sprenger,
Verein „Freiburger Gästeführer“
www.freiburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Münster

2023 jährt sich der Friedensschluss zum Ende des 30-jährigen Krieges zum 375. Mal



Foto © Presseamt Münster / MünsterView,

Am Weltgästeführertag 2023 möchten wir an dieses Ereignis erinnern. Endlich, nach fünfjährigen Verhandlungen, wurde 1648 der „Westfälische Friede“ geschlossen. In diesen fünf Jahren ist in Münster so viel passiert, dass wir aus der Fülle von Sagen, Geschichten und Anekdoten nur einige wenige herausgreifen können – wir haben das Gefühl, das Motto „Sagen, Geschichten, Anekdoten“ ist ganz speziell für uns festgelegt worden, denn wir können aus dem „Vollen schöpfen“.

Wir werden uns mit den Aussagen des päpstlichen Nuntius Fabio Chigi beschäftigen, der nicht direkt mit den Protestanten verhandeln durfte, sich dafür aber des Diplomaten Alvisse Contarini bediente, und beleuchten, warum er und/oder der Papst den Friedensvertrag nicht unterschrieben hat.

Welche Rolle spielte der Bürgermeister Wettstein aus Basel, der, obwohl nicht einmal eingeladen, dafür gesorgt hat, dass die Schweiz aus dem Heiligen Römischen Reich herausgelöst wurde? Warum hat der Verhandlungsführer der Niederlande, Adrian Pauw, der zunächst vierspännig mit seiner Kutsche vor die Tore der Stadt gekommen war, dann aber noch zwei weitere Pferde davor gespannt? Wozu diente der „Friedenssaal“ während der 5-jährigen Verhandlungsdauer? Warum gab es während der Friedensverhandlungen auf dem Turm der Überwasserkirche einen weiteren Türmer in der Stadt, wo doch schon immer ein Türmer auf dem Lambertikirchturm seinen Dienst versah? Warum sieht man ein Gemälde im Friedenssaal, auf dem nur Spanier und Niederländer einen Frieden beschwören, und keine Darstellung aller Verhandlungsparteien? Wie konnte man ca. 10 000 Gäste in einer Stadt unterbringen und versorgen, die zu der Zeit selbst nur 10 000 Einwohner hatte? Wieso war Müns-

ter damals die teuerste Stadt in Deutschland? Was machte denn ein Elefant auf dem Prinzipalmarkt? Wieso hat man den Frieden in Münster nicht in gleicher Ausgelassenheit gefeiert wie in Nürnberg oder Augsburg? Wieso hat man nicht, wie zunächst geplant, in Köln und Hamburg, sondern in Münster und Osnabrück verhandelt? Warum dauerten die Verhandlungen fünf Jahre, hätte das nicht schneller gehen können? Wieso mussten die Münsteraner ihre „eigene Erde“ essen? Was haben denn zwei stählerne Bänke des spanischen Künstlers Eduardo Chillida mit dem „Platz des Westfälischen Friedens“ zu tun? Worauf hofften die Bewohner Münsters, die einen hohen Gesandten bei sich wohnen hatten, wenn sich bei ihnen Nachwuchs eingestellt hat? In welcher Sprache wurde denn überhaupt verhandelt? In welcher Währung wurde in Münster bezahlt – den Euro gab es ja noch nicht?

Fragen über Fragen, zu denen wir aber bei unserer Führung am Weltgästeführertag 2023 die dazugehörigen Sagen, Geschichten und Anekdoten spannend verpacken werden. ■

Franz-Josef Neutzler, Gästeführer-Team
Münster und Münsterland e.V.
www.gaestefuehrer-muenster.de
www.die-gaestefuehrer.de

Chemnitz

Wir feiern Feste, wie sie fallen

In Sachsen war dieses Jahr die fünftgrößte Stadt mit Feiern dran: Plauen, die Spitzenstadt im Vogtland, wurde vor 900 Jahren erstmalig urkundlich erwähnt. Deshalb wurde das Spitzenfest um einen historischen Festumzug erweitert. In 106 Bildern wurde Plaueus Geschichte bunt und lebendig dargestellt. Für einige Aktive des Vereins der Gästeführer Chemnitz e.V. wurde dieser Festumzug durch die Plauener Innenstadt zu einem Höhepunkt, denn wir waren eingeladen, daran teilzunehmen. Uns wurde die Ehre zuteil, gemeinsam mit Plauener Kolleginnen und Kollegen den Festumzug anzuführen, und verteilten zahlreiche Flyer, die zu einem Besuch nach Chemnitz einladen.

Vor dem Festumzug trafen wir den Plauener Oberbürgermeister Steffen Zenner und übergaben auf dem Führerstand der ältesten Straßenbahn der Stadt eine Grußbotschaft des Chemnitzer Oberbürgermeisters Sven Schulze. Das war die ehrenvolle Aufgabe von Richard Hartmann (Eberhard



Foto © Dr. Uta Haese

Fiebig), dem Eisenbahnkönig von Sachsen. Mit dabei war auch seine Ehefrau Bertha Hartmann (Ramona Wagner). Plauen und Chemnitz waren ja beide in der Hochzeit der Industrialisierung wichtige Zentren. Doch wir vertraten hier Chemnitz als künftige Kulturhauptstadt Europas, die es 2025 sein wird.

Danach wurde es heiß – sehr heiß. Und das lag nicht nur am Wetter mit über 35 Grad.

Auch die verschiedenen wunderbaren Bilder ließen schöne Gedanken wach werden. Clara Schumann aus Zwickau (Ute Haese) traf Clara Wieck in Plauen. Der Mönch Thomasius (Thomas Mehnert) aus Chemnitz schwatzte mit einem anderen Mönch. Auch die Chemnitzer Türmerin (Christina Günther) konnte Kollegen und Kolleginnen zuwinken. Als ein LKW mit Waren vom Wochenmarkt an uns vorbeifuhr, bekam die Marktfrau Karoline (unsere Vereinsvorsitzende Karin Meisel) große Augen. Dieser Wagen war wie viele andere wunderbar geschmückt und wir mussten schmunzeln, als wir lange nicht mehr gelesene Schilder zum Angebot (Rotkohl, Weißkohl, Möhren) und zu den Öffnungszeiten (Wegen Warenannahme geschlossen) sahen. Wie sich doch die Zeiten geändert haben. Und im Anschluss kam es zu angeregten Gesprächen mit Plauener Kolleginnen und Ideen für eine Zusammenarbeit wurden entwickelt. Ein erstes Treffen in Chemnitz ist vereinbart. ■

Dr. Uta Haese,
Verein der Gästeführer Chemnitz e.V.
www.chemnitz-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Genussbotschaften aus dem Fichtelgebirge

Wir sprechen „kulinarisch“



Unsere Interessengemeinschaft „Gästeführer Fichtelgebirge“ erstreckt sich über den Regierungsbezirk Oberfranken in Bayern. Das Kerngebiet bildet das Fichtelgebirge und das Hofer Ländchen mit seinen einzigartigen Landschaften und kulinarischen Besonderheiten, die es nur hier gibt. Gästeführer Wolfgang Pollnick ist Genussbotschafter der oberfränkischen Genussregion. Er lädt ein zu individuellen Sonderführungen in Hof, Stadt und Land. So war die Meinung der Hofer Bürger stets: „Wasser sparen und Bier trinken!“ Immer-

hin gab es Ende des 19. Jahrhunderts in Hof an der Saale über 20 kleine bis mittelgroße Brauereien, die den Norden Bayerns und Sachsen mit bestem Bier versorgten. Selbst das bayerische Königshaus wurde mit Bier aus Hof beliefert. Bier ist in Hof an der Saale für manches verantwortlich, so auch für den „Hofer Schlappentag“. Es ist ein Volksfest mit fast 600-jähriger Tradition, für das speziell ein süffiges Getränk, das „Schlappenbier“, gebraut wird. Und dass um Hof seit 400 Jahren keine Stadtmauer mehr vorhanden ist, ist ebenso dem Bier geschuldet.

Der Hofer Scharfrichter Franz Schmidt – dargestellt in der Person von Wolfgang Pollnick – ist nach Überlieferung auch aus einer Bierlaune heraus geboren. Wie es dazu kam, erfährt man bei der „Scharfrichter-Führung“, die im 16. Jahrhundert spielt und die Schärfe des Richtschwertes spüren lässt. Der Tisch für das Henkersmahl ist bereits reserviert.

An Köstlichkeiten und Delikatessen hat das Fichtelgebirge und das Hofer Land einiges zu bieten: Bei einem „Kulinarischen Spa-

ziergang“ durch Hof an der Saale erzählt der Genussbotschafter nicht nur Geschichten über den „Hofer Wärschdlamoo“, sondern bietet Kostproben von fränkischen Schmankerln und einzigartigen Spezialitäten aus dem Genussort Hof an. Berühmt ist die Hofer Rindfleischwurst, der Pressack, Hofer Schwaab, die Anisbrezel und noch vieles mehr. Diesen kulinarischen Genuss schätzten auch Jean Paul, Goethe und Alexander von Humboldt, die es immer wieder ins Fichtelgebirge verschlagen hat. Und? Auch Lust und Appetit bekommen? Wir freuen uns auf Ihren Besuch. ■

IG Gästeführer Fichtelgebirge
www.gaestefuehrer-fichtelgebirge



Fotos © Tourist-Info Hof/Saale

Im Herbst eröffnet der Teichkulturpark im Aischgrund

Ländliche Gästeführer Franken erzählen die Erfolgsgeschichte des Karpfens



Foto © Christiane Kolbert

Der Aischgrund liegt im Städtedreieck zwischen Bamberg, Erlangen und Neustadt/Aisch. Nördlich und südlich der Aisch befindet sich das größte zusammenhängende Teichgebiet Deutschlands. 7.185 Karpfenweiher haben Studenten der Geographie hier gezählt. Früher waren es noch viel mehr, doch im 19. Jahrhundert wurde ein Drittel der Teiche wegen Unrentabilität aufgegeben. Die ältesten Teiche stammen aus der Zeit Karls des Großen, die längste Weierkette befindet sich westlich von Weisen-

dorf und der größte Karpfenweiher ist der Große Bischofsweiher bei Dechsendorf. Wobei wir bei den Urhebern der Weiher wären: Treibende Kraft für den Teichbau war die Kirche. Sowohl der Fürstbischof von Bamberg als auch die Klöster ließen im Mittelalter Teiche graben auf Böden, die für die Landwirtschaft wenig ertragreich waren, die sich durch ihre Wasser stauenden Schichten aber für Fischzucht bestens eigneten. Die Nachfrage nach Fisch war groß! 130 Fastentage kannte die Kirche damals. An diesen Tagen war Fleisch verboten und die Portionen durften nicht zu üppig sein. Der Karpfen galt als ideale Fastenspeise. Einem Abt oder gar dem Fürstbischof persönlich soll der Aischgründer Karpfen seine eigentümlich runde Form verdanken. Der Fürstbischof, so will es die Sage, soll in der Fastenzeit vor seinem leergegessenen Teller mit dem Fischgericht gesessen haben – mit knurrendem Magen. Die Portion war eindeutig zu klein gewesen. Deshalb haben die bambergischen Fischmeister dem Karpfen über zig Karpfengenerationen

hinweg einen hohen runden Rücken angezchtet, so dass der Fisch eine anständig sättigende Portion abgibt, aber dennoch die Anforderungen an das Fastengebot erfüllt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde Kirchen- und Klosterbesitz in Bayern säkularisiert. Landwirte erwarben die Karpfenweiher und bewirtschaften sie seit vielen Generationen bis heute. Rund 1.200 Teichwirte erzeugen zumeist im Nebenerwerb auf einer Gesamtfläche von rund 3 500 Hektar jährlich rund 1 200 Tonnen Karpfen. Serviert wird er zumeist vor Ort in speziellen Fischküchen, und das nur in den Monaten mit „r“ im Namen. Ab Herbst 2022 und damit zu Beginn der Karpfensaison wird die Geschichte des Karpfens im Teichkulturpark rund um Höchststadt/Aisch, dem Zentrum des Teichgebiets, auf vielen Informationstafeln erzählt. Interessierte können sich aber auch an die fachkundigen Gästeführer wenden, denn die wissen alles über den Karpfen und kennen auch die besten Gaststätten. ■

Dr. Christiane Kolbet,
Ländliche Gästeführer Franken e.V.
www.landerlebnis-franken.de
www.die-gaestefuehrer.de

Gera

Analog trifft Digital



Fotos © Gästeführer Region Gera e.V.

Kann eine Stadt so smart sein wie unser alltäglicher Begleiter, das Smartphone? Was zeichnet eine smarte City aus? Welchen Mehrwert bietet das für die Bürgerinnen und Bürger und die Gäste der Stadt? Seit Juli 2019 gehört Gera zu 13 SMART-City-Modellstädten, die mit finanziellen Fördermitteln des Bundes und aktiver Bür-

gerbeteiligung Pilotprojekte entworfen haben, welche Gera unter Nutzung moderner Technologien zukunftsfähig aufstellen und noch attraktiver gestalten sollen. Seit Juli 2022 bietet Gera bisher deutschlandweit einmalige SMARTCity-Stadtrundgänge an, die vom Verein der Gästeführer Region Gera e.V. begleitet werden. Die Gästeführerinnen und Gästeführer vermitteln auf den 90-minütigen, kostenfreien Touren nicht nur Hintergrundwissen zu einzelnen Pilotprojekten aus den Themenfeldern Mobilität, Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen, Sensorik oder moderne Wohnformen mit Assistenzsystemen, sondern gestalten die fußläufigen Rundgänge als kurzweiliges Erlebnis. So werden die Gäste animiert, das neue QR-Code-basierte Stadtleitsystem auszuprobieren, das Open Data Portal Cockpit Gera auf Herz und Nieren zu prüfen oder ganz analog eine Solarbank zu testen, die mit lokal produziertem Strom das Laden mobiler Endgeräte ermöglicht. Noch bis Oktober werden die Stadtrundgänge im zweiwöchigen Turnus angeboten, ab 2023 im Sinne smarterer Mobilität auch als geführte Radtouren.

www.unser.gera.de

„Heinrich Posthumus Reuß j. L. – der Kaiserliche Rath, Landesherr, Gemahl und Vater“, Niclas de Smit und Magdalene von Schwarzburg Rudolstadt berichten

An historischen Stätten und Bauten in der Altstadt berichten Niclas de Smit (Kaufmann) und Magdalene von Schwarzburg Rudolstadt (2. Ehefrau des Posthumus) über Ereignisse und Begebenheiten, das Reußen- und Vogtland und über die Leute in und von Gera zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Sie erfahren, wie sich Gera mit seinen städtischen Aufgaben in dieser Zeit entwickelte, welche herausgehobene Bedeutung der Kirche zukam und welchen Einfluss das Wirken des jungen Landesvaters seit seinem Regierungsantritt 1595 hatte. Wie sich Heinrich Posthumus gegenüber dem „Gerauer Rath“, den Kirchenvertretern und den Tuchmachern für die Entwicklung der „Wullen Waren“ einsetzte, werden Sie bei dem Stadtrundgang mit dem Niederländer erfahren. ■

Gästeführer Region Gera e.V.
www.gaestefuehrung-gera.de
www.die-gaestefuehrer.de

Moin aus Hamburg

Als zahlreiche Mitglieder der Hamburg Guides am Sonntag, den 20. Februar, anlässlich des Weltgästeführertages die Hamburger Innenstadt „mit Leib und Seele“ präsentierten, hatten sie noch keine Vorstellung, wie sich der Tourismus im Jahre 2 der Pandemie entwickeln würde. Und siehe da, das lüpft, fast so gut wie vor Corona. Wir konnten uns kaum retten vor Anfragen. Es macht Spaß, die Stadt mit ihren Highlights oder mit Themenrundgängen Gruppen oder individuellen Gästen vorzustellen. Wir freuen uns, dass Hamburg wieder als Ziel angenommen wird und unseren Gästen gefällt. Kein Wunder! Für uns ist „Hammonia“ die schönste Stadt der Welt! Und Active City. Internationale Sportereignisse wie die Klassiker Marathon, Halbmarathon, Triathlon und Cycloclassics und das WTA-Tennisturnier Hamburg European Open 2022 finden wieder ohne Corona-Einschränkungen statt. Und dann kamen die beiden großen maritimen Ereignisse zurück: „Großes Cruise Kino“ erlebten wir mit den „Cruise Days“ vom 19. bis 22. August. „Leinen los!“ hieß es vom 16. – 18. September 2022. Ein (wegen Corona) ungewohntes Datum für den Hafengeburtstag.

In Hamburg spielt die Musik. Nicht nur in der Elbphilharmonie. Die Clubszene pulsiert wieder, neue Musicals ziehen viele Gäste an. Seit dem 11. September wird der Klassiker „Mamma Mia“ im „Stage Theater Neue Flora“ gespielt, und „Hamilton“ lockt seit Ende September viele Gäste ins Operettenhaus auf der Reeperbahn. Und wir sind mit Themenführungen in die Welt der Musik dabei. Auch die Reeperbahn ist wieder touristischer Hot Spot. Das „Reeperbahnfestival“ – Deutschlands größtes Club-Festival überhaupt – erfuhr wieder großen Zuspruch, und die große Abschlussparty nach der Demo zum Christopher Street Day (CSD) fand natürlich auch hier statt. Führungen auf St. Pauli sind gefragt denn je. Zum fünften Mal in Folge haben internationale Deutschlandreisende das „Miniatur Wunderland“, die größte Modelleisenbahn der Welt, zur beliebtesten Sehenswürdigkeit des Landes gekürt. „Bannig“ stolz sind wir auch darauf, dass Hamburg im Ranking der „liebenswertesten Städte der Welt“ aufgestiegen ist. Die Zeitschrift „Economist“ wählte Hamburg 2022 auf den 16. Platz (zuvor 30.).

Die Familie der Hamburg Guides wächst. Im Juni konnten 14 Absolventen des Ausbildungskurses 2021/2022 ihr Diplom



Foto © Hamburg Guides e.V.

entgegennehmen. Wir gratulieren. Auf gute Zusammenarbeit liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, die lokale Politik für unsere Belange zu interessieren. Im Juni trafen sich Kolleginnen und Kollegen mit Arne Platzbecker, dem tourismuspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft, zu einem bald regelmäßigen Gespräch. Stolz sind wir auch auf unser zehnjähriges Bestehen, das wir 2023 groß feiern werden. Prosit! ■

Hamburg Guides e.V.

www.hamburgguides.de

www.die-gaestefuehrer.de

15

Herforder Orgelsommer



Foto © Thorsten Gödecker / Pro Herford GmbH

Klangvolle Orgelmusik von namhaften Organisten aus dem In- und Ausland nimmt die Zuhörer jedes Jahr in den Sommermonaten mit auf eine außergewöhnliche musikalische Reise in Herfords Kirchen. Neben Orgelkonzerten an den Sonntagen stehen darüber hinaus auch drei Nachtkonzerte sowie ein Orgelkonzert für Kinder im Programm. Dank der Konzerte von nationalen und internationalen Organisten erreicht der Herforder Orgelsommer eine Bekanntheit, die weit über die Grenzen Ostwestfalens hinausgeht. Die Sonntagskonzerte werden durch vielseitige Stadtspaziergänge ergänzt. Die Kombination

aus Stadtrundgang und anschließendem Orgelkonzert verspricht ein besonderes kulturelles Erlebnis. Die Teilnahme an den 60-minütigen Führungen im Rahmen des Orgelsommers sowie an den Konzerten ist kostenfrei. Für die Führungen während der musikalischen Sommermonate überlegen sich die Gästeführerinnen und Gästeführer immer ganz besondere Rundgänge mit unterschiedlichen Geschichten. Es ist eine gute Möglichkeit, ganz neue Themen auszuprobieren, kostümierte Führungen anzubieten oder auf Inhalte einzugehen, die im Rest des Jahres nur eine kleine Nische abdecken. Und so erwartet die Teilnehmer jedes Jahr eine gute Mischung aus einem vielfältigen Repertoire: Frauenportraits, Herforder Weltverbesserer sowie skurrile und berühmte Persönlichkeiten Herfords werden vorgestellt. Die Waschweiber der Äbtissin Elisabeth geben ihre Geschichten zum Besten und auch manche Anekdote der „kleinen Leute“ der Stadt geben Grund zum Schmunzeln und Lachen. Durch die kostenfreie Teilnahme an den Stadtspaziergängen und Konzerten werden auch viele Teilnehmer erreicht, die oft nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um an dem Kulturprogramm teilzuhaben. Der

Herforder Orgelsommer ist ein gelungenes Gesamtpaket für kulturell und musikalisch Interessierte. Neben Musikgenuss und harmonischen Stunden in den Herforder Kirchen erfahren die Besucher viele spannende Details aus der Stadtgeschichte sowie zu den Denkmälern und der Architektur. ■

Angelika Bielefeld,

Verein Herforder Gästeführer

www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Thomas Dickenbrock, dimedial



Foto © O. Malzahn pro bono

Wir als Gästeführer verdienen unser Geld in und mit der wunderbaren Backstein-Marzipan-Hanse-Universitätsstadt Lübeck. Wir sind stolz auf ihre Attribute und das, was diese Stadt ihren Besuchern alles zu bieten hat! Lübeck ist eine der wenigen Städte mit einer eigenen Kirchenbauhütte, und das hat seinen Grund: Hier finden sich auf der nicht einmal 1,5 Quadratkilometer kleinen Altstadtinsel (seit 1987 UNESCO-Welterbestätte) sechs mittelalterliche Backsteinkirchen. Fünf dieser Kirchen haben zusammen sieben Türme – bereits im Mittelalter Lübecks Kennzeichen und bis heute unverändertes Merkmal unserer Stadtsilhouette. Ihrem Alter entsprechend

Lübeck

Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld?

haben unsere Kirchen einen sehr hohen Reparatur- und Sanierungsbedarf. Nach so vielen Jahrhunderten verwundert es nicht, wenn in der Lokalzeitung steht: „Lübecks Kirchen: 60 Millionen gesucht“. Da kann man als Stadtführerin und Stadtführer ja auch nicht einfach zuschauen, dachte ich mir. Spenden kann jede und jeder, wir machen mal was mit einer Investition von Zeit, Stadtführerwissen und Herz. Ich war erstaunt und sehr erfreut, als auf meine Anfrage nach Unterstützung für ein nagelneues Konzept, die „7-Türme-Führung“, nur positive Rückmeldungen kamen. Wie unser Kollege Bernd-Dieter Thurau es treffend ausdrückte: „Wir möchten auch einmal etwas zurückgeben!“ Die Idee: Fünf Gästeführerinnen und Gästeführer gehen mit fünf Gruppen gleichzeitig am Holstentor los. Nach einer Kurzführung erreicht jede Gruppe eine der Innenstadtkirchen. Dort übernimmt der jeweilige Pastor und bietet den Gästen eine „Hausführung“. Alle Einnahmen gehen zugunsten des Projektes „Sieben Türme will ich sehen“ zur Rettung und Erhaltung der Lübecker Altstadtkirchen. Der Bürgermeister als Schirmherr des Projektes, die Pastoren,

bzw. der Propst, vier Gästeführer-Kolleginnen und -kollegen, die Firma KD-Druck sowie die traditionsreiche Marzipanfirma Niederegger ließen sich sofort und gerne überreden, beizutragen und mitzumachen. Am 20. Mai 2022 standen Silke Stender, Monia Kramp, Bernd-Dieter Thurau, Klaus Süberkrüp und ich selbst gespannt am Holstentor und warteten auf unsere Gäste. Die Aktion wurde ein voller Erfolg: Bei dieser ersten 7-Türme-Führung fanden sich knapp 90 Gäste ein, die Rückmeldungen waren durchweg positiv und viele ließen sich schon für das nächste Jahr vormerken. Denn das Ganze soll sich etablieren: Die interessierten Lübeckerinnen und Lübecker können sich ab 2023 die Kirche ihrer Wahl aussuchen, sodass sie innerhalb von fünf Jahren fünf unterschiedliche Kirchen besuchen und sich zeigen lassen können. Durch diese Aktion kamen 1.813 Euro an Spenden für die Sanierung unserer Kirchen zusammen. ■

Stephanie Ullrich,
Verein Lübecker Stadtführer e.V.
www.luebecker-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

16



Foto © Britta Schulz

1993 war es das erste Mal so weit, das Festival „Rock over Germany“ brachte Weltstars wie Joe Cocker, Prince und Tina Turner nach Lüneburg. Zu gerne erinnern sich die Lüneburger an die drei großen Festival-Jahre der Stadt, zu denen Zehntausende auf den Flugplatz pilgerten. Es müssen aber nicht immer nur die Superstars sein, denn mit der Kneipenmeile am Stint hat die Stadt ihre ganz eigene Szene, die sich auf den legendären Stintfesten auch musikalisch selbst zu feiern wusste. So rief

Lüneburg hat mehr zu „beaten“

Eine Tour über die moderne Musikgeschichte der Stadt

sogar das ZDF zu einem Contest auf, ein Lied für Lüneburg und seine Kneipenszene zu komponieren. Dirk Krause machte mit dem Titel „In Lüneburg am Stint“ das Rennen und der Song hatte 1996 seine Weltpremiere. Dass Dirk allerdings gar nicht im Fernsehen zu sehen war und der Song niemals der Lüneburg-Hymne von Top for Tea Konkurrenz machen konnte, ist aber wieder eine ganz andere Geschichte ...

Wer jetzt neugierig geworden ist oder sich sogar noch erinnert, der kann auf einer rund zweistündigen Tour Erlebnisse teilen und Anekdoten austauschen: über lange Nächte im Diggy Diner und der Garage, über Persönlichkeiten wie den Konzertpromoter Hansi Hoffmann und das Schlange stehen an der Konzertkasse am Sande, um ein Ticket für „Rock over Germany“ zu ergattern. Und natürlich gibt es währenddessen auch etwas auf die Ohren: Neben etlichen Hörbeispielen wird es als Highlight der Tour auch Livemusik geben! Echt und handgemacht.

Die Idee, die moderne Musikszene der Stadt zu beleuchten, hatte sich aus dem Motto „Musik liegt in der Luft“ des Weltgästeführertags 2021 entwickelt. Die zunächst einmalig geplante Tour des Gästeführervereins der Hansestadt Lüneburg musste wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen. Es wäre aber viel zu schade gewesen, das Konzept gleich wieder in der Versenkung verschwinden zu lassen. Die Tour führt an vielen Locations in der Lüneburger Innenstadt vorbei und richtet sich nicht nur an (ehemalige) Einwohner, sondern auch an Gäste, die einmal eine ganz neue Seite der Stadt entdecken möchten. Denn Lüneburg hat musikalisch definitiv mehr zu beateen als Bach, Peter Schulz und Porzellanglocken. ■

Kim-Katrin Rosenhagen, Gästeführerverein der Hansestadt Lüneburg
www.stadtfuehrung-lueneburg.de
www.diegaestefuehrer.de

Mainburg

Stadtführer von MAI-Tour mit vielen Plänen

Die Gästeführer aus Mainburg zeigen ihre Kleinstadt in der Hallertau weiterhin mit Begeisterung. Neben der klassischen Stadtführung bieten sie inzwischen sechs verschiedene Themenführungen an. Besonders gefragt ist die Hopfen- und Bierführung mit Verkostung sowie die kulinarische Tour. Auch eine Kindertour ist bestens besucht, und inzwischen gehen die Angebote über die Stadtgrenzen hinaus. Ein Vereinsmitglied bietet Fahrradtouren durch die hügelige Hopfenlandschaft an. Die sind am besten mit dem E-Bike zu bewältigen, einige Sportler strampeln aber auch wacker ohne elektrische Unterstützung mit. Die Fahrradtouren werden im nächsten Jahr um eine ganztägige Runde erweitert, selbstverständlich mit gemütlicher Einkehr und ausreichend Rast.

„Wir freuen uns auf das nächste Jahr“, strahlt Vorstand Winfried Stark, der nun zusammen mit seinen Vereinskollegen den neuen Programmflyer erarbeitet. Die musikalischen Führungen von Ritsch Ermeier sind weiterhin ein voller Erfolg, in diesem Jahr begleitete er zudem eine Reihe von Busgruppen mit musikalischen Einlagen. Genau dieser Bereich soll auch ohne Mu-

sik ausgebaut werden, da immer mehr Anfragen von Busunternehmen eintreffen, die mit Gruppen anreisen möchten. Dafür sind sie auf kompetente, ortskundige Gästeführer angewiesen. Drei MAI-Tour Mitglieder werden in Zukunft ausgearbeitete Konzepte für Halb- und Ganztagestouren anbieten, natürlich stets mit Mainburg im Mittelpunkt. „Unser historisches Wissen ist gefragt“, stellen die Gästeführer erfreut fest. Sie arbeiten individuelle Fahrten durch die hügelige Hallertau aus, mit Kirchen- und Museumsbesichtigungen, Einkehr und vielen Informationen zu Hopfen und Bier. Selbstverständlich kooperieren die Stadtführer dabei bei Bedarf mit den Kollegen aus benachbarten Orten. Da das Interesse an Führungen noch ansteigt, werden zudem ab Januar neue Kollegen ausgebildet. Auch dabei liegt ein Schwerpunkt auf Bus-touristik, die Grundlagen werden zusätzlich und neu vermittelt. „Wir freuen uns auf neue, kreative Kollegen“, betont der Vorstand. Bewerbungen liegen bereits vor, eine offizielle Ausschreibung folgt.

Eine professionelle Ausbildung und Umsetzung ist Grundlage des Erfolgs. Zusätzlich vermarktet sich der Verein auch überregi-



Fotos © Winfried Stark

onal in Tourismusportalen und Fachmagazinen. Die Facebook-Seite von MAI-Tour gewinnt immer neue Freunde. „Unsere Gutscheine sind sehr beliebt“, freuen sich die Mitglieder. Ein Stadtführer arbeitet momentan an einer besonderen Kinderführung, die auch für alle Erwachsenen spannend wird: „Türme stehen dabei im Mittelpunkt“, verrät der Experte. ■

*Claudia Erdenreich,
Mai-Tour / Mainburger Stadtführer*
www.mai-tour.de
www.die-gaestefuehrer.de

Mainz

Eine kühle Brise am Rhein

Nach zweijähriger Durststrecke laufen auch in Mainz nicht nur die Telefone mit Aufträgen, sondern auch die Füße der Stadtführer endlich wieder heiß. „Heiß“ darf man übrigens wörtlich verstehen, bei Spitzenwerten knapp unter 40°C werden Stadtführungen zur schweißtreibenden Angelegenheit. Unter diesen Umständen ist es angenehm, Tagestouristen am Rheinufer in Empfang zu nehmen, wo oft eine kühle Brise weht. Denn dort, am großen Fluss, legen die Kreuzfahrtschiffe mit ihren Gästen aus USA, Kanada, Australien, Frankreich, Schweiz und vielen anderen Ländern an. Noch haben wir nicht ganz das Niveau von 2019 erreicht, als fast 1 000 dieser Schiffe in Mainz vor Anker gingen, aber in den vergangenen Wochen hatten wir dank der vielen, vielen Kreuzfahrer gelegentlich mit Personalmangel zu kämpfen. Zeit für die Ausbildung neuer Kolleginnen und Kollegen!



Foto © Lothar Schilling

Mehrmals die Woche begleiten wir unsere Gäste durch die kleine, aber feine Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern, zu St. Stephan mit den weltberühmten Fenstern Marc Chagalls und nun endlich auch wieder durch den Dom. Monatlang hatte uns im 1 000 Jahre alten Gotteshaus nicht nur Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht, sondern auch der langwierige Einbau einer neuen Orgel.

Zwei neue Schwerpunkte haben sich dieses Jahr bei den Themenführungen hinzugesellt. Zum einen die Neustadt, die gerade ihren 150. Geburtstag feiert. Grund genug für uns, dem größten und – viele sagen – „hippsten“ Mainzer Stadtteil zwischen Hauptbahnhof und Zollhafen endlich die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Zum anderen Magonza, das jüdische Mainz, seit 2021 zusammen mit

Speyer und Worms UNESCO-Weltkulturerbe. Das Potenzial ist vorhanden, insbesondere den alten jüdischen Friedhof und die spektakuläre neue Synagoge werden wir in nicht allzu ferner Zukunft den Besuchern ansprechend präsentieren können.

2023 wird einen großen Einschnitt bringen: Das Gutenbergmuseum schließt seine Pforten, zumindest am gewohnten Ort. Bis in einigen Jahren ein großzügiger, moderner Bau an gleicher Stelle die Rolle des hoffnungslos veralteten sog. „Schell-Baus“ übernimmt, werden sich Druckvorführung

und Gutenberg-Bibel – Highlights unzähliger Führungen – mit einem Provisorium im einige hundert Meter entfernten Naturhistorischen Museum begnügen müssen. Heißt für uns, neue Routen jenseits der ausgetretenen Pfade zu finden und im Museum selbst noch enger zusammenzurücken.

Aber das ist Zukunftsmusik. Der Sommer 2022 neigt sich dem Ende entgegen, und wenn Sie diesen Cicerone lesen, haben wir die Hochsaison bereits mit unserem traditionellen Sommerfest Mitte Septem-

ber abgeschlossen. Wie fast jedes Jahr im Weingut Zehner in Hechtsheim mit viel Prominenz aus Politik, Tourismus und Kultur und einem riesigen Büffet, zusammengestellt von engagierten Vereinsmitgliedern, mit jeder Menge Leckereien, bei denen natürlich Weck, Worscht unnn Woi nicht fehlen dürfen. ■

Lothar Schilling,
Gästeführerverband Mainz e.V.
www.gaestefuehrungen-mainz.de
www.die-gaestefuehrer.de

Memmingen

Landkreis Unterallgäu: Freiheit 1525



Kramerzunft am Weinmarkt in Memmingen



Detail der Außenfassade der Kramerzunft zur Abfassung der 12 Artikel im Jahr 1525



Der Memminger Freiheitsbrunnen am Weinmarkt
Alle Fotos © Winfried Schwarz / www.winfoto-vision.de

Mit Spezialführungen zu den ersten Menschen- und Freiheitsrechten, die im Jahr 1525 erstmals auf europäischem Boden als die „12 Artikel“ niedergeschrieben wurden, bereiten die Memminger Stadtführerinnen und Stadtführer Einheimische und Touristen gleichermaßen auf dieses wichtige, weit über die Stadt hinausstrahlende Jubiläumsjahr 2025 vor. „Freiheit 1525“, „Die 12 Artikel der Bauernschaft von 1525“, „Von der Freiheit im Glauben und im Leben“ und „Memminger Freiheit“ heißen die vier Schwerpunktführungen, die zu den Schauplätzen der damaligen Ereignisse führen. Mal mit dem Schwerpunkt im Geistlich-Religiösen, mal aus der Sicht der Bauern von Stadt und Umgebung, mal

in Verquickung mit der Entwicklung von persönlichen Freiheiten durch die Jahrhunderte.

Die Bauernführer der Dörfer des heutigen Unterallgäus, des Allgäus, aus Oberschwaben und vom Bodensee trafen sich im März 1525 in der Memminger Kramerzunftstube, um ihre Forderungen nach Freiheit und Abschaffung der Leibeigenschaft sowie weiterer markanter Basis-Lebensforderungen zu formulieren. Dass sie damit von der Obrigkeit Ungewolltes und völlig Unerhörtes wollten, mussten sie einige Monate später in den großen Bauernkriegsschlachten allzu oft mit ihrem Tod bezahlen. Der große Erfolg der 12 Artikel fußt auch auf deren

Verbreitung durch Flugblätter, gedruckte Handzettel, die innerhalb weniger Wochen in 25 000-facher Ausfertigung aus verschiedenen Druckereien im Land verteilt wurden und die die „Revolution des kleinen Mannes“ damit weiter anheizten.

Die Formulierung der Forderungen mit einer erstmaligen Rechtsgenauigkeit und ihrem Blick auf die göttliche Gerechtigkeit wird dem Memminger Laientheologen Sebastian Lotzer sowie dem Schweizer Prediger Dr. Christoph Schappeler zugeschrieben. ■

Sabine Streck,
Unterallgäuer Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

Münchner Lebensgefühl



Schloss Nymphenburg im Sommer © Georg Reichlmayr/MGV

Der Sommer in München hat begeistert! Wir konnten bei unseren Führungen die ganze Vielseitigkeit der bayerischen Metropole zeigen – weltoffen und traditionell zugleich, mit einmaligem Flair und vielen Open Air Veranstaltungen, an denen auch unsere Gäste teilnehmen konnten: am Stadtgeburtstag, beim „Kocherlball“ am Chinesischen Turm, auf der Auer Dult, beim Alpenrauschfestival in der neuen Isarphilharmonie, auf dem Tollwood-Fes-

tival, bei „Klassik am Odeonsplatz“, dem Gärtner- und Brunnenfest am Viktualienmarkt, den Sommerserenaden an der Badenburg im Nymphenburger Schlosspark, mit „Lederhosentraining“ im Englischen Garten für die Wiesn (das Oktoberfest) und natürlich den European Championships in großartiger Kulisse im Olympiapark, am Odeonsplatz und am Königsplatz in mitreißender Atmosphäre und mit internationalem Publikum.

Nun freuen wir uns auf unsere Gäste für die Führungen im Herbst und Winter, denn auch in diesen Monaten entfaltet München seinen ganz besonderen Charme mit Kulturgenuss und Genusskultur. Unsere Tipps für die nächsten auch überregionalen Veranstaltungen des Münchner Gästeführer Vereins im Winterhalbjahr sind der 20. Bayerische Gästeführertag am 20. und 21. Januar 2023 in München im Alten Rathaus mit vielseitigem Programm, tourismusrelevanten Inhalten sowie einem Seminar für die Zertifizierung nach DIN EN-Standard, und dann im Februar 2023 der Weltgästeführertag, diesmal unter dem Motto: „Sagen, Geschichten, Anekdoten“. Save the date! ■

Virginia Leonhardt,
Münchner Gästeführer Verein
www.mgv-muenchen.de
www.die-gaestefuehrer.de

Neumarkt i.d.OPf.: „Engel der Kulturen“

Neumarkt in der Oberpfalz ist seit dem 15. Juli 2022 um eine „Stolperstelle“ reicher. Vor der Grundschule an der Bräugasse „stolpert“ man über den „Engel der Kulturen“, eine Bodenintarsie aus der Künstlerwerkstatt von Carmen Dietrich und Gregor Merten aus Burscheid im Bergischen Land. „Engel der Kulturen“ ist ein Kunstprojekt, das in einer globalisierten Welt ein friedliches und respektvolles Miteinander der verschiedenen Kulturen und Religionen fördern will. Dies geschieht seit 2008 durch Aktionen im öffentlichen Raum, bei denen eine Soziale Plastik entsteht, ein Kunstkonzept, das von Joseph Beuys propagiert wurde. Die beiden Künstler ordneten dafür in einem Ring als Zeichen der Verbundenheit die drei Symbole der abrahamitischen Religionen Christentum, Islam, Judentum an: Kreuz – Halbmond – Davidstern.

Die drei Symbole sind dabei nur unvollständig zu sehen. Sie sind in großem Abstand zueinander angeordnet, denn die verschiedenen Religionen weisen zum einen Unterschiede auf. Zum anderen lassen sie sich gegenseitig genügend Raum, um sich entfalten zu können bzw. sich nicht zu behindern. Außerdem spiegeln die drei

Symbole geometrische Grundformen – Rechteck, Kreis und Dreieck –, aus denen weitere Formen entstehen können. Keines der drei Symbole kann aus diesem Kreis herausgelöst werden, ohne dabei das Gesamtkunstwerk zu zerstören. Als nun der Ring mit den drei Symbolen aus dem Kreis herausgeschnitten war, war eine Form entstanden, die ursprünglich gar nicht gewollt oder angedacht war: ein Engel. Dieser spielt in jeder der drei Religionen eine Rolle und ist ein verbindendes Element: Der Engel der Kulturen war entstanden.

In Neumarkt i.d.OPf. begleiteten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften und Organisationen sowie unser Oberbürgermeister Thomas Thumann den Engel auf seinem Weg durch die Stadt, in der er zahlreiche Spuren in den Herzen der Menschen hinterließ. Der in Neumarkt ausgebrannte Engel wird seinen Platz auf einer Stele finden, die in Jerusalem aufgestellt werden soll, und der verbleibende Ring mit den drei Symbolen wandert zur nächsten Stadt – nach Hückelhoven am Niederrhein. Dort wird er, wie in Neumarkt und vielen anderen Städten



Fotos © Angelika Trummer



auch außerhalb Deutschlands schon geschehen, als Bodenintarsie installiert. Die Gästeführer von Neumarkt i.d.OPf. werden diesen Engel fest in ihr Programm aufnehmen, um auch die Gäste für dieses Projekt und seine Intention zu begeistern. ■

Angelika Trummer,
Gästeführer Neumarkt i.d.OPf. e.V.
www.tourismus-neumarkt.de/gaestefuehrer
www.die-gaestefuehrer.de

Wie ein Schwein die Stadt Nördlingen rettete

Eine Legende aus dem späten Mittelalter



Es soll eine bitterkalte Nacht gewesen sein im Jahr 1439, als Graf Hans von Oettingen die benachbarte Stadt Nördlingen in einem nächtlichen Handstreich überfallen wollte. In den Wächtern eines der Stadttore fand der Graf angeblich willige Gehilfen, die das Tor zu diesem Zweck eigens unverschlossen ließen. Die Stadt schien verloren – wenn nicht das Schicksal eingegriffen hätte. In diesem Fall war das Schicksal ein stattliches Schwein, das in besagter Nacht von der Gattin des Lodwebers Hans Dauser in eben diesem Tor entdeckt wurde. Sie war zur späten Stunde noch unterwegs, um ihrem Mann einen Krug Wein zu besorgen, und sah, wie das Borstenvieh durch stetes Reiben die unverschlossenen Torflügel aufdrückte. Der herbeigerufene Gatte erkannte die Gefahr und alarmierte den Bürgermeister und dieser wiederum ließ in der ganzen Stadt Alarm schlagen. Die Stadt wurde

gerettet. Dem Grafen blieb der Zugriff auf die reiche Messestadt Nördlingen verwehrt und die verräterischen Torwachen wurden grausam hingerichtet. Auch wenn sich diese Ereignisse vor fast 600 Jahren abgespielt haben sollen, so ist die Geschichte in der alten schwäbischen ehemals freien Reichsstadt Nördlingen noch immer präsent. Zum einen erinnert der Turmwächter auf dem 90 Meter hohen Kirchturm, dem „Daniel“, mit seinem allabendlichen Ruf „So G’sell so!“ an diesen Überfall, denn mit diesem Ausschrei soll die brave Frau ihren Ehemann in dieser Nacht herbeigerufen haben. Zum anderen ist das Schwein in den letzten Jahren zum Maskottchen Nördlingens avanciert und im Stadtbild allgegenwärtig. Dass dieses Ereignis nicht in Vergessenheit geriet, dafür sorgten die Nördlinger allerdings schon in alter Zeit. In einer eigens verfassten „Saupredigt“ wurde alljährlich in einem Gottesdienst für die Rettung der Stadt gedankt und den Verrätern die ewige Verdammnis gewünscht. Ein Abbild des gescheiterten Grafen Hans wurde symbolisch sogar als steinerne Spottfigur an den Nördlinger Pranger gestellt, wo er bis ins 19. Jahrhundert stehen musste. Bei all diesen Geschehnissen handelt es sich, so die heutige Erkenntnis, eher um eine Legende als um eine wahre Begebenheit. Dennoch erzählt diese Geschichte viel über eine Stadt wie Nördlingen, die als „freie“ Stadt in ständiger Bedrohung durch das expandierende Adelsgeschlecht in der



Fotos © Tourist-Information Nördlingen

Nachbarschaft lebte. Gut geschützt hinter hohen Mauern und wehrhaften Türmen (die noch heute vollständig erhalten und begehbar sind) war die größte Bedrohung des Gemeinwesens der Verrat aus den eigenen Reihen. Und so wurde die Geschichte ausgeschmückt und lebendig gehalten. Bis auf den heutigen Tag, wenn ab 22 Uhr das „So G’sell so!“ des Türmers in den Gassen der Stadt zu hören ist. ■

Michael Eßmann,
Verein Nördlinger Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

20



„After-Work-Tour“ – Abstieg vom Betzelhübel bei Ottweiler © Martin Bambach

Gegensätze ziehen sich an oder Gleich und Gleich gesellt sich gern:

Entdecken Sie die Vielfalt des Saarlandes

So vielfältig das Saarland sich darbietet, so vielfältig sind auch die Angebote unserer Gästeführer für Saarlandurlauber. Bei 67 Gästeführerinnen und Gästeführern in unserem Verein dürfen sich Besucher sicher sein, dass sich für jeden Gast ein passendes Angebot findet. Hier kommen Technik-Freaks, Badenixen, Stadtbummeler, Wanderer, kulturell Interessierte, Landschaftsliebende und Kraxler auf ihre Kosten. So laden z.B. der einstmalige Hüttenarbeiter Alfred und die Tochter seines Chefs dazu ein, in Neunkirchen einen Blick in längst vergangene Zeiten zu werfen. Alfred beschreibt die Arbeit am Hochofen so anschaulich, dass man die 1 200 Grad heiße Masse beim Abstich des

flüssigen Stahls förmlich riechen und die Hitze spüren kann. Die Tochter des Chefs erzählt von ihrem Vater so ehrfürchtig, dass man meinen könnte, der Herr kommt gleich um die Ecke spaziert. Der Industrielle Carl Ferdinand Stumm ließ für seine Töchter eine kleine Reithalle zwischen Villa und Hütte bauen, damit sie sich nicht so langweilen. Ein kleines Idyll neben dem Hochofen. Oder wie wäre es denn mal mit einer Single-Wanderung für alle, die nicht alleine unterwegs sein wollen, oder einer Nachtwanderung ins Biberrevier? Anstatt „Coffee to go“ gibt es auch das Angebot „go-to-Coffee“. Teilnehmer wandern zu einem Café, wo der Kaffee vor Ort getrunken wird, in geselliger Runde und mit viel Zeit.

Zur Entspannung werden Wohlfühl Touren angeboten, die durch verwunschene Wälder, zu roten Felsenriesen, in einen duftenden Apfelblütenrausch oder zu unseren französischen Nachbarn führen. Gemütliche Einkehrmöglichkeiten verwöhnen den Gourmet mit dem Wohlgeschmack der köstlichen saarländischen Küche. Und wer wirklich mal gar nichts tun möchte, der kann sich am Bostalsee als Badenixe am Strand die Zeit vertreiben. Von der Halde zum Erlebnisort heißt es in Reden. Neben dem Praehistorium GONDWANA spielt das ehemalige Grubengelände eine nicht unbedeutende Rolle für die Region. So dienen die „Wassergärten“ unter anderem dazu, das bis zu 32 Grad warme Grubenwasser aus 800 m Tiefe abkühlen zu lassen, bevor es in einen naheliegenden Bach geleitet wird. In fünf kaskadenartig angelegten

Wasserbecken plätschert das Wasser auf 29 000 Quadratmetern Fläche. Der Wassergarten prägt als gestalterisches Highlight maßgeblich das Bild des Areals. Wie das schwarze Gold abgebaut wurde, wird im ehemaligen Rischbachstollen in St. Ingbert veranschaulicht. An verschiedenen Standorten erhält man Einblicke in das bergmännische Leben. Wer nun noch einen Blick über die Landesgrenze werfen möchte, dem bieten wir dazu ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten, ob mit Bus, Bahn oder Fahrrad. Sie sehen, vielfältig ist das Saarland und gegensätzlicher könnte es nicht sein. ■

Gabi Regulla,
Saarland GästeführerInnen e.V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Bostalsee im nördlichen Saarland
© Tourist-Information St. Wendeler Land

Speyer hat's: drei Ecken und zwei Weltkulturerbestätten!



Foto © Gerhard Fuhr

In Speyer geht der Gast im Dreieck. Springen ist nicht nötig, denn in fünf Minuten ist man da, zu Fuß vom Parkplatz! Vom (oder zum) Rhein dauert es fünf Minuten länger, durch den Dompark, entlang Kastanienbäumen von der Rheinpromenade und/oder dem Biergarten. Und nun will man etwas sehen! Zuerst natürlich, das ist Tradition: der Dom. Unübersehbar, 1 000 Jahre alt, Weltkulturerbe seit 40 Jahren, Grabblege von acht Kaisern und Kaiserinnen, Köni-

gen und Königinnen. Gleich danach und praktisch daneben: der Judenhof, seit 2021 Weltkulturerbe. Die Mikwe, das Ritualbad, gilt als das besterhaltene und älteste nördlich der Alpen – 900 Jahre steigt man über einige Stufen in die Vergangenheit. Zusammen mit Worms und Mainz ist das jüdische mittelalterliche Speyer Teil der von der UNESCO ausgezeichneten SchUM-Kultur. Im Museum SchPIRA wird das alles erklärt; am besten lässt man sich natürlich

hier und durch die Stadt führen. Übrigens, wer die SchUM-Kultur ausführlicher kennenlernen möchte: In Worms ist man in einer halben Stunde, und Mainz ist nur noch eine halbe Stunde Autofahrt weiter. Doch bleiben wir in Speyer und gehen zur dritten Ecke: die Dreifaltigkeitskirche. Ein evangelisches Kleinod im barocken Originalzustand. Speyer blieb im 2. Weltkrieg von Bomben verschont. Hier lässt es sich über den Reichstag von 1529 nachdenken – weil man damals in Speyer protestierte, gibt es Protestanten! Wer noch auf den Spuren der Heiligen Edith Stein wandeln möchte, geht in die Altstadt in den Hof des Klosters Sankt Magdalena, oder ins Geburtshaus des Malers Anselm Feuerbach mit Museum, Weinstube und Rosengärtchen. Oder ins Technik-Museum, um auf dem Flügel eines startenden Jumbo-Jets zu stehen! Und dann, je nach Geschmack und Kondition: Auf und neben der Maximilianstraße, benannt nach dem ersten König von Bayern, der schließlich aus der Pfalz stammte, reihen sich Eiscafé, Weinstuben und Geschäfte aneinander – kaum fünf Minuten weit! Wir sind fast 100 Gästeführerinnen und -führer, und die meisten sind in der Interessensgemeinschaft der Gästeführer Speyer – IGS organisiert. ■

Gerhard Fuhr,
IG der Stadtführer Speyer – IGS
www.stadtfuehrung-speyer.de
www.diegaestefuehrer.de

Steinau: märchenhafte Grimm-Stadt



Fotos © Verkehrsbüro Steinau und TimeRide

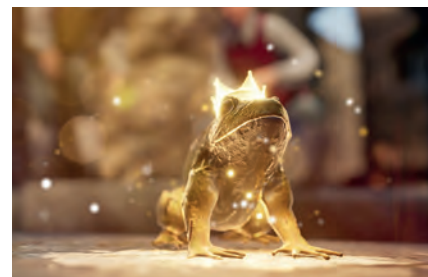
Mit dem nachfolgend beschriebenen Projekt geht ein langgehegter Wunsch der in Steinau für Kultur und Tourismus Verantwortlichen und sicher auch so manches Grimm-Liebhabers in Erfüllung. Ab Oktober 2022 werden Steinaus Gästeführer ihren Besuchern eine große Besonderheit anbieten können. Zu Beginn eines völlig neuen Rundgangs wird an alle Teilnehmer eine tragbare, zum Umhängen ausgestattete Virtual Reality-Brille (VR-Brille) ausgegeben. Der Gästeführer selbst ist mit einem Tablet ausgestattet, mit dem die VR-Szenen

zur Ansicht für die Gäste gesteuert werden. Die Führer, gekleidet wie zur Zeit der Grimms, begleiten ihre Gäste durch die Stadt und informieren sie auf unterhaltsame Weise über die Familie Grimm und ihr Leben in Steinau. An ausgewählten Orten setzen die Gäste ihre VR-Brillen auf und tauchen so in das Leben der Familie Grimm und gelegentlich auch in deren Märchenwelt ein. Erleben Sie auf diese faszinierende Weise die Kinderjahre der berühmten Brüder Jacob und Wilhelm Grimm an den Originalschauplätzen in Steinau vor mehr als 200 Jahren! Mithilfe der Virtual-Reality-Technik werden Sie gleichsam in deren Leben hineingenommen, aus dem die beiden Schriftsteller ihre Inspiration für die spätere Märchensammlung schöpften. Dem Gästeführer, der Sie in der realen Welt begleitet, steht der jüngste Bruder Ludwig Emil Grimm in VR-Szenen als Erzähler zur Seite. Der erinnert sich auch als erwachsener Mann noch gut an die gemeinsame Kindheit in Steinau. Der Gästeführer erklärt historische Kontexte mit dazu passenden Zitaten der Brüder Jacob und Wilhelm.

Im Fokus stehen die Jahre 1795 bis 1798. Erleben Sie einen Spannungsbogen vom idyllischen Familienleben im Amtshof mit Spielen und Fröhlichkeit bis hin zum Aufbruch der Brüder in eine Zukunft, in der ihnen Steinau stets als geliebter Ort der Kindheit in Erinnerung bleiben wird. Sie tauchen ein in die Gedanken und Gefühle der Grimm-Geschwister, sodass Ihnen nach Ende der Tour Steinau als märchenhafte Grimm-Stadt in Erinnerung bleiben wird. ■

*Gästeführer der Stadt Steinau
a. d. Straße e.V.*

www.die-gaestefuehrer.de



Limes-Cicerones aus vier Bundesländern besuchten Straubing



Foto © Straubinger Tagblatt

Die freischaffenden Limes-Cicerones sind offizielle Gästeführer am Welterbe Limes. „Limes-Cicerone“ ist ein Qualitätsbegriff. Nur wer die erforderliche Zusatz-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, erhält für Führungen einen Ausweis und darf diesen geschützten Namen benutzen. Der Name „Cicerone“ geht auf die Bezeich-

nung für den Fremdenführer zurück, der wegen seiner Beredsamkeit scherzhaft mit Marcus Tullius Cicero (römischer Redner, Politiker und Schriftsteller, 106 – 43 v. Chr.), verglichen wurde. Die Vorsitzende der IG Kultur- und Naturführer Straubing, Birgit Gigler, hatte im Mai 2022 die Limes-Cicerones aus Baden-Württemberg, Rheinland-

Pfalz, Hessen und Mittelfranken zu einem kollegialen Erfahrungsaustausch für ein Wochenende nach Straubing eingeladen. Gehört doch Straubing mit seinen römischen Stätten nun auch, wie Eining, Kehlheim, Regensburg, Künzing und Passau, offiziell zum Weltkulturerbe Donaulimes. Angestrebt wird von der Kulturkuratorin Birgit Gigler für Gästeführer der Donau-region ebenfalls eine Cicerone-Sonderausbildung durch die Limeskommission. Die Kommission plant eine weitere Ausbildung neuer Cicerones auch für den Donaauraum bereits für den Winter 2022 und das Frühjahr 2023. Birgit Gigler möchte dabei das Netzwerk gleichzeitig so erweitern, dass sich die neuen bayerischen Weltkulturerbeorte, die sich wie Perlen einer Kette an der Donau aufreihen, bei speziellen Führungen noch besser präsentieren und somit auch ihre gemeinsame römische Vergangenheit am „nassen Donaulimes“ bekannter wird. ■

*Birgit Gigler,
IG Kultur- und Naturführer Straubing*
www.die-gaestefuehrer.de

Südpfalz Gästeführer – grenzenlos

Die Interessengemeinschaft „Südpfalz Gästeführer – grenzenlos“ ist ein Zusammenschluss von Gästeführerinnen und Gästeführern, die über die Grenze ihrer geschichtsträchtigen Region im Süden Deutschlands hinaus bis ins malerische Elsass hineinwirken.

Das **Bad Bergzaberner Land** ist der Grenze zu Frankreich am nächsten. Hier gibt es 2022 zwei Jubiläen zu begehen, die mit Edith Stein in Verbindung stehen. Ihr Tauftag jährte sich zum 100. Mal und ihr Todestag liegt genau 80 Jahre zurück. Auf einem 3 km langen Rundweg mit sieben Stationen durch die Kurstadt Bad Bergzabern können Interessierte „Auf den Spuren einer Heiligen“ zusammen mit der Gästeführerin Brigitte Grimm den Lebensweg dieser beeindruckenden Frau bis zu ihrer Deportation nach Auschwitz erforschen. Was im äußersten Süden der Pfalz sonst noch geboten wird: Tourbegleitungen entlang der Südlichen Weinstraße zum Deutschen Weintor bis ins Nordelsass, Weinproben mit den besten Weinen der Region sowie Ein- und Ausblicke von Burgen und Felsen vom Pfälzerwald bis zum Rhein.

www.bad-bergzabern.de

Die **Edenkobener Gästeführerinnen und Gästeführer** präsentieren Angebote, die in der „Weinfrohen Stadt“ natürlich mit Weinerlebnisführungen gespickt sind. Der Genuss spielt im sogenannten „Garten Eden“ eine wichtige Rolle. Die Lage am Haardtrand des Pfälzerwalds und die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen der Stadt mit dem Slogan Wein, Wald und Kultur spiegeln sich im Angebot wider.

www.gaestefuehrer-edenkoben.de



Edith Stein

Germersheim – Festungsstadt – Universitätsstadt

Die in die Arme des Altrheins gebettete lebenswerte Stadt Germersheim bietet durch ihre Festungsgeschichte spannende historische Führungen. Ergänzt wird das Angebot durch Kultur- und Naturführungen, Festungsweinproben und Nachenfahrten auf dem Altrhein. www.germersheim.eu

Herxheim – Kandel

Die Region südlich von Germersheim ist das Revier für Radfahrbegeisterte und somit von unserem Mitglied Michael Walter. Der Rheinpark Guide bietet in dieser vom Tabakanbau geprägten Landschaft Radtouren, aber auch Wanderungen und Stadtführungen an. www.walter-touren.de

Landau – Festungsstadt – Gartenstadt – Universitätsstadt – Weinstadt

Landau hat durch seine acht Weindörfer den Status der größten Weinbaugemeinde in der Pfalz. Historische Stadtführungen mit geschichtsträchtigen Stationen werden



Bergkirche © Rolf Goosmann

ergänzt durch Themenführungen und Genussführungen.

www.landau-mit-allen-sinnen-geniessen.de

Erlebnisland Maikammer – St. Martin – Kirrweiler

Die Weindörfer verzaubern durch ihre historischen Gässchen und verträumten Winkel. Heimelige Weinstuben, aber auch ausgefallene Vinotheken laden zum Probieren ein. www.maikammer-erlebnisland.de

Urlaubsregion Trifelsland – Annweiler

Die Gästeführerinnen und Gästeführer der historischen Stauferstadt Annweiler mit der Burg Trifels – einst Aufbewahrungsort der Reichsinsignien – feiern das Löwenherzfest, bieten historische Stadtführungen und begleiten z.B. durch einzigartige Kastanienwälder im Wanderparadies Pfälzerwald. www.trifelsland.de ■

Martina Roth,

Südpfalz Gästeführer – grenzenlos

www.die-gaestefuehrer.de

100 Jahre „Bad“ Wiessee

Genau 100 Jahre sind vergangen, seit der 1. Bürgermeister Leonhard Sanktjohanser und die Gemeinderäte den Antrag an das bayerische Innenministerium gestellt haben, dem Ort Wiessee den Titel „Bad“ zu verleihen. Dies verdankte sich glücklichen Umständen und engagierten Personen, die fest von der Heilkraft der stärksten Jod-Schwefel-Quelle Deutschlands überzeugt waren. Die balneologischen Untersuchungen gaben ihnen Recht und der Anerkennung der Heilquelle und der damit verbundenen Umbenennung in „Bad“ Wiessee stand nichts mehr im Wege.

Unsere Führung spannt den zeitlichen Bogen vom Ursprungsort im 15. Jahrhundert, der ersten Fundstelle eines Heilöls durch die Benediktinermönche aus dem Kloster Tegernsee, über den langen Weg von „verkrachten“ Bohrversuchen nach Erdöl bis hin zur Zufallsentdeckung der Heilquelle. Heute, im 21. Jahrhundert, dürfen wir eine Neuauflage erleben. Ein modernes, geschickt gestaltetes Badehaus nach den Plänen von Architekt Matteo Thun lädt die Besucher ein, sich in der Wohlfühlumgebung eine Auszeit zu gönnen und sich der eigenen Gesundheit zu widmen.

Eine große Geschichte, die sich anschaulich vor Ort zeigen, erzählen und auch riechen lässt. Alte Gebäude aus Glanzzeiten und das neue Jod-Schwefelbad bilden einen spannenden Kontrast und erstaunen neugierige Besucher, die hier von der natürlichen Heilwirkung und den neuesten Studien und Anwendungen erfahren. Die Gästeführungen lassen sich mit Archivmaterial aus der Klosterzeit des Tegernseer Tales anschaulich gestalten. Dabei gehört der Beipackzettel des „heiligen Quirinus Oels“, der über Ursprung, Wirkung und Gebrauch des Heilöls informiert, genauso



Foto © Jod-Schwefelbad Wiessee

in die Erzählung wie die Bohrtürme, die dem Ort Wiessee ein Flair von Klein-Texas einhauchten. Nicht nur die Mönche wussten Bodenschätze klug zu nutzen. Durch die erste Bayerische Petroleum Gesellschaft mbH, gegründet von Adriaan Stoop, wurde die Erdölförderung erst ermöglicht. Glück-

licherweise, aus heutiger Sicht, fand Stoop bei einer Nachbohrung im Jahre 1909 kein Erdöl, sondern eine starke Heilquelle, die unter Ärztekreisen auf reges Interesse stieß. Ohne das Engagement von Dr. Erwin von Dessauer, dem ersten Badearzt und Initiator der heilsamen Anwendungen,

wäre aus dem beschaulich bäuerlich geprägten Wiessee wohl kein „Bad“ Wiessee, ein Ort mit hohem Bekanntheitsgrad, geworden. Gerade an dieser Historie wird deutlich, wie nah Vision, überzeugtes Handeln und Geschäftssinn miteinander verbunden sind. Obwohl das Wetter die Besucherzahl der Ortsführungen überschaubar hielt, war es insgesamt ein gelungener Auftakt der Jubiläums-Festivitäten, die vom 01. bis 03. Juli 2022 stattfanden. Bereits am ersten Tag fanden sich 30 Gäste aus der französischen Partnerstadt Dourdan im Jod-Schwefelbad ein. ■

*Elisabeth Schönleben,
Gästeführer Tegernseer Tal e.V.*

www.barbara-filipp.de
www.die-gaestefuehrer.de

Das Buch der Bücher und Cranachs Bilderfluten: Die Lutherbibel von 1534 in Weimar

24

Fluten – Sie haben richtig gelesen, in Zeiten der Trockenheit! Wer sehnt sich nicht danach? Einmal wieder nach Weimar zu reisen, heißt, sich einer überaus großen Vielfalt an kunst- und kulturhistorischen Themen gegenübergestellt zu sehen. Nun ist im Juni dieses Jahres ein neues Highlight in der Museumslandschaft eröffnet worden: „Cranachs Bilderfluten“. Der Ausstellungsort ist nicht minder populär, sie findet nämlich im frisch restaurierten Renaissancesaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek statt. Für diesen Saal wurde der Grundstein im Jahr 1562 gelegt, wenige Jahre nachdem Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen Weimar seine Residenz hierher verlegt hatte, gefolgt von seinem hochbetagten Hofmaler Lucas Cranach d. Älteren (1472-1553), welcher in Weimar sein letztes Lebensjahr verbrachte und auf ein sehr erfolgreiches und beispielhaftes Leben als Künstler und Geschäftsmann

zurückblicken konnte. In Zusammenarbeit mit seinem Sohn Lucas Cranach d. Jüngeren und Mitarbeitern seiner Malwerkstatt, in der er selbst tätig war und auch andere ausbildete, entstand eine für diese Zeit unglaubliche Menge an Gemälden und anderen Werken, welche in Form von Illustrationen als mediale Art der Vermittlung in der damaligen Zeit wirkten. Es ist die Rede von über 3 000 Werken. Durch die Strukturen seiner Werkstatt und die Fähigkeiten seiner Mitarbeiter war Cranach tatsächlich in der Lage, Großaufträge von über 100 Bildern in kurzer Zeit abzuarbeiten. Auch Bücher wurden illustriert. Innerhalb der Ausstellung wird man mit den religiösen Themen der Zeit ebenso konfrontiert wie mit dem Buch als Medium der Bild- und Schriftsprache. Das steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Buchdruck. Wenn wir uns nun hinwenden zum Thema Buch im frühen 16. Jahrhundert, dann begegnen wir dem kulturhistorischen Ereignis der Reformation und damit im Zusammenhang natürlich Martin Luther (1483-1546). Der Augustinermönch und Theologieprofessor ist uns als Übersetzer der Bibel ins Deutsche bekannt, obwohl es zuvor auch schon mehrere dutzend andere Übersetzungen gab. Exakt 500 Jahre ist es her, dass Luther, als Junker Jörg auf der Wartburg versteckt, dieses Werk in Angriff nahm. Allein dies ist ein guter Grund, sich auf die Reise nach Weimar zu machen, um eines der welt-



Lucas Cranach d.Ä. – Sibylle von Kleve als Braut
© Klassik Stiftung Weimar (KSW)

weit wenigen originalen Exemplare vom Buch der Bücher aus dem Jahre 1534 in der Ausstellung zu betrachten und mehr über die Entstehungsgeschichte zu erfahren. Ein Blatt der Bildgestaltung der Bibel stammt von Cranach selbst, während die Illustrationen ansonsten in der Werkstatt von namentlich nicht genannten Mitarbeitern realisiert wurden. In der Medienstation besteht die Möglichkeit, digital im Werk zu blättern und sich zudem mit der Entwicklung der deutschen Sprache und Umgangssprache zu beschäftigen, in der viele bekannte Wortschöpfungen Luthers heute noch aktuell sind. ■

*Ute Rätzer,
Verein der Stadtführer Weimars e.V.*

www.weimar-tourist.de/stadtfuehrerverein
www.die-gaestefuehrer.de



Lutherbibel, 1534 © Klassik Stiftung Weimar (KSW)

Werder: Die Suche nach neuen Ideen

Wenn die historische Altstadt nur eine Sportplatzrunde breit und wenig länger ist, wandelt man als Stadtführer schnell auf ausgetretenen Pfaden. Alle Sehenswürdigkeiten fügen sich nahtlos ein in eine historische Route. Diese ist schnell absolviert und danach weiß man alles über die kleine Insel. Alternativen gibt es kaum. Wir möchten aber unseren Gästen neben der klassischen Inseltour und den regelmäßigen Nachtwächterrundgängen gern auch mal etwas anderes anbieten. Also: Neue Ideen sind gefragt.

Seit diesem Jahr gibt es geführte Fahrradtouren. Runter von der Insel und quer durch Brandenburg. Einmal rund um die Seen oder speziell in der Erntezeit verbunden mit dem Ziel der „Selbstpflücke“ in einer regionalen Obstplantage. Eine gleichermaßen aktive und leckere Angelegenheit. Liegt ganz im Trend der Zeit und wird immer mehr geschätzt.

Ein neues Angebot ist auch die Führung zum Kennenlernen unserer historischen „Schuffelgärten“. Was das ist? Eine Gartenanlage im Stil vergangener Zeiten. Obst- und Gemüseanbau wie vor 150 Jahren, alte Obstsorten und historische Gartengeräte

inbegriffen. So wie die besagte Schuffel, mit der die Obstbauern ihren Garten hierzulande schon immer unkrautfrei hielten. Einfacher gesagt: ein Obstbaumuseum unter freiem Himmel. Ein Angebot nicht nur an Touristen, sondern auch an Schulklassen oder Kita-Kinder. Anfassen, Mitmachen und viele Fragen der großen und kleinen Gäste sind ausdrücklich erwünscht. Letztes Beispiel: unsere „KaffeeKultTour“. Dieser Rundgang kommt so gut an, weil der Stadtführer zwischendurch zu einer längeren Pause einlädt. Die Gäste stehen nicht vor einem historischen Gebäude – sie sitzen in gemütlichem Ambiente im Haus drin. Bei duftendem Kaffee und leckerem Kuchen sind sich alle einig: Die Rückblicke in vergangene Zeiten, die Erklärungen zu Kunst, Architektur oder zu historischen Figuren der Stadtgeschichte lassen sich so noch viel entspannter genießen.

Gegenwärtig arbeiten wir mit viel Fantasie und einer gehörigen Portion Humor am Konzept einer Stadtrallye für Erwachsene. Der Bedarf ist da und Anfragen danach erreichen uns immer öfter. Meist von Gästegruppen, die sich einen Teamtag gönnen und eine Auszeit vom digitalen Alltag suchen. Und die sollen sie bekommen. Wir



Foto © Steffi Conrad

Werderaner Stadtführer bleiben weiter dran und werden neue Trends der Gästebetreuung aufnehmen und entsprechend unseren örtlichen Gegebenheiten umsetzen. Und deshalb bedanken wir uns an dieser Stelle einmal ausdrücklich für die interessanten Beiträge im CICERONE mit vielen neuen Anregungen. ■

Steffi Conrad,
Gilde der Stadtführer Werder (Havel) e.V.
www.stadtfuehrer-werder.de
www.die-gaestefuehrer.de

25

Eine umtriebige Truppe:

10 Jahre AG Gästeführer aus Lauffen am Neckar und Umgebung



Foto © Helga El-Kothany, Brackenheim

Im Herbst 2011 fanden sich vier Gästeführer zusammen und gründeten unter der Leitung von Klaus Koch die Arbeitsgruppe, die Mitglied im BVGD wurde. Im Angebot waren seinerzeit klassische Stadtführungen

in Lauffen am Neckar. „Den Gästen beim Sehen helfen“, so erklärt Klaus Koch seine damalige Motivation für sein Engagement. Zehn Jahre später hat die Arbeitsgruppe 20 Mitglieder im Raum rund um Lauffen. Die

Angebote sind vielfältiger geworden, neue Gästeführerprofile entstanden. Aus anfangs acht Angeboten für Führungen sind zwischenzeitlich 50 öffentliche Termine im Jahr geworden. Die Gästeführerinnen und Gästeführer bieten in den Sommermonaten die „Lauffener Sonntagsführungen“ an, die gerne über das Bürgerbüro gebucht werden. Immer wieder haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe neue Ideen für Führungen. Anlässlich der Jubiläumsfeier, die die Arbeitsgruppe am Römischen Gutshof bei Lauffen feierte, erinnerte Klaus Koch in seiner launigen Rede an viele Höhepunkte und Besonderheiten während des 10-jährigen Bestehens. So gibt es unter den Gästeführern nicht nur die klassische Führung zu historischen Orten am Neckar, sondern auch Tuk-Tuk-Fahrten durch die Weinberge, Kräuter-, Natur- und Märchenführungen stehen auf dem Programm. Ganz besonderen Anklang finden die Lauffener Unikate „Hiller's Loui“ (alias Andrea Täschnner) und das „Mariele vom Dorf“ (alias Weinerlebnissführerin Beate Schiefer), die im Kostüm mit markigen Sprüchen und viel Lokalkolorit die Gäste begeistern.

Lauffen ist Hölderlinstadt – Geburtsort dieses besonderen Dichters. Das neu eröffnete Hölderlinhaus mit begleitend dazu konzipierten Führungen bietet den Gästen ein besonderes Erlebnis. 2022 wurde in Kooperation mit der Neckarschiffahrt Neckar-Käpt'n ein neues Konzept entworfen, das eine Schifffahrt auf dem Neckar, von Heilbronn aus, mit einem Stopp in Lauffen zur Stadtführung kombinieren soll. Auch ist in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Lauffen ein neues Projekt

entstanden. Der Heimatverein widmete sich 2022 den Gaststätten in Lauffen mit Geschichte und Verköstigung unter dem Motto „Gastlichkeit an jedem Eck“, eine interessante Sache, die von den Gästeführern und Gästeführerinnen gerne ins Programm aufgenommen wurde. Die Mitglieder der AG werden bei der Organisation der Führungen unterstützt durch das Bürgerbüro der Stadt Lauffen und dem Neckar-Zabergäu-Tourismus e. V., Brackenheim. „Lebendig, aufgeschlossen, engagiert, offen für neue

Themen und neue Formate“, so wünscht sich AG-Leiter Koch die kommenden Jahre. Die städtische Homepage www.lauffen.de/tourismus ist erster Infopoint für Interessierte. Es gibt viel zu entdecken für die Gäste, die Lauffen und das angrenzende Zabergäu und Neckartal zum Ziel haben. ■

*Gabi Ebner-Schlag,
Arbeitsgruppe „Gästeführer aus
Lauffen a.N. und Umgebung“
www.die-gaestefuehrer.de*



Gästeführerinnen und Gästeführer der Region Scharmützelsee nach der Prüfung 2018
Foto © Tourismusverein Scharmützelsee e.V.

10 Jahre Gästeführer Region Scharmützelsee e.V.

10 Jahre erfolgreiches Wirken für unsere Gäste

Gründung unseres Vereins am 26.11.2012 dann nur folgerichtig. Wir wollten Teil des Netzwerkes der Gästeführer in Deutschland sein. Mit Datum 1.2.2013 wurden wir Mitglied des BVGD! Von den Jahreshauptversammlungen des BVGD und dem direkten Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen konnten wir viele Anregungen für unsere Arbeit mitnehmen.

Seit 2014 ist der Weltgästeführertag für uns eine Herzenssache. „Menschen, die Geschichte geschrieben“ war das Motto 2018, ein Vorschlag von Burkhard Teichert aus unserem Verein. Auch Aktionen zum „Tag des offenen Denkmals“ oder „Lange Nacht der Museen“ stehen auf unserem Arbeitsplan. Von Beginn an pflegten wir engen Kontakt zu den brandenburgischen Gästeführervereinen. Besonders stolz sind wir darauf, 2015 in Bad Saarow den Brandenburger Gästeführertag ausgerichtet zu haben, der

noch heute in guter Erinnerung ist. 2018 organisierten wir eine weitere Grundlagen- ausbildung. Der regelmäßige Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildungen und die Nutzung der Netzwerke mit allen wichtigen touristischen Einrichtungen und Auftraggebern der Region sowie die Angebote des BVGD garantieren uns einen aktuellen Kenntnisstand im Sinne einer qualifizierten Gästebetreuung. Heute hat unser Verein 13 ordentliche Mitglieder sowie mit dem Tourismusverein Scharmützelsee e.V. und dem Förderverein Kurort Bad Saarow e.V. zwei korporative Mitglieder, die unsere engsten Partner sind. Aber auch die „alten Hasen“ halten uns die Treue und haben immer einen Ratschlag parat! ■

*Dr. Angela Grabley,
Gästeführer Region Scharmützelsee e.V.
www.die-gaestefuehrer.de*

Eine wunderbare Landschaft mit unzähligen Seen, kulturelle Spuren der frühen Besiedlung, prosperierende Zeiten im 20. Jahrhundert, prominente Bewohner und Gäste – das ist der Stoff, aus dem unsere Geschichten sind. Zu Fuß, per Fahrrad, per Bus, per Schiff oder auch mit der Kutsche begleiten wir unsere Gäste. Die Verbindung von Natur und Kultur, Tradition und Gegenwart bringen wir dabei in anschaulicher und spannender Art und Weise zu Gehör.

Seit 1996 engagieren sich Bürgerinnen und Bürger für das Angebot von Gästeführungen in der Region, um die zahlreichen Touristen sachkundig über die Geschichte und Gegenwart, über interessante Sehenswürdigkeiten und touristische Aktivitäten zu informieren. Sie leisteten damals im losen Verbund Pionierarbeit für unser heutiges Tun. 2011 bestand die Möglichkeit, mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds eine fundierte Ausbildung zu gestalten, die maßgeblich von den „alten Hasen“ getragen wurde und in die die Erfahrungen der vergangenen 15 Jahre ebenso einfließen wie die neuen Ergebnisse der Forschung zur Heimatgeschichte. Nach erfolgreichem Praxistest konnten acht Zertifikate an neue Gästeführer vergeben werden. Die Ausbildung orientierte sich bereits an den Kriterien des BVGD. Darum war der Schritt zur

Termine



BVGD-Akademie: Web-Seminar „Die Kunst des Glases“:
03.11.2022
www.bvgd.org



40. Tag der Bustouristik in Wiesbaden:
07.11.2022
www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 1/2023:
01.03.2023
reichlmayr@bvgd.org



6. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Kassel:
03.03.2023
www.bvgd.org



29. Jahreshauptversammlung des BVGD in Kassel:
04.03.2023
www.bvgd.org

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

25 Jahre Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

Unser Verein, der inzwischen fast 140 Mitglieder hat, wurde am 15. Oktober 1996 gegründet und eigentlich hätte unser 25-jähriges Bestehen schon 2021 gefeiert werden sollen. Durch die Corona-Situation mussten wir verschieben, und so wurde es ein 25 + 1 Jahre Jubiläum.

Wir durften die Feier am 20. Mai 2022 im alten Römersaal der Vereinigten Hospitien in Trier ausrichten. Hierfür nochmals ein herzliches Dankeschön an den Kulturdezernenten der Stadt Trier, Markus Nöhl, der uns diese historische Location ermöglicht hat und uns mit einem tollen Grußwort bedachte.

Unsere aktuelle Vorsitzende Anke Reichelt führte durch das Programm des Abends. Die 25-jährige Vereinsgeschichte ließ unsere langjährige ehemalige Vorsitzende Claudia Kuhnen Revue passieren – mit außergewöhnlichen Erinnerungen an die Höhen und Tiefen der Vereinsgeschichte. An der Gründung unseres Vereins war sie maßgeblich beteiligt, denn sie wurde mit als erste in unserer Region auf die vielen hilfreichen Möglichkeiten und Vorteile aufmerksam, die eine Vereinsmitgliedschaft – und somit die Anbindung an den BVGD – bedeuten kann. Heute freuen wir uns sehr über die schöne Ge-



meinschaft im Verein und die Kontakte zu anderen Gästeführern, die sich gerade auch über den BVGD knüpfen lassen.

Ganz besondere musikalische Begleitung erhielten wir von der Pop-Jazz-Band „Tinnef“ aus Trier, die uns tolle Stückchen auf die Ohren gezaubert hat; es wurde mitgesungen und getanzt. In der Pause verwöhnte uns einer unserer Kollegen, Rolf Mayer, mit stimmungsvollen französischen Chansons. Als Überraschungsgast kam einer unserer Nachtwächter zu späterer Stunde noch vorbei – selbstverständlich erst, als er in die Stadt die letzten Spaziergänger in die Häuser geschickt und die Ordnung hergestellt hatte. Seinen Auftritt beendete Nachtwächter Alf Keilen, auf der Gitarre begleit-

tet von unserem Kollegen Rolf Mayer, mit dem bekannten Lied von der Freifrau von Droste-Vischering, bei dem unsere Mitglieder erstaunlich textsicher mitsangen. Vielen Dank an alle Mitglieder und Ehrengäste, die mit uns diesen Anlass gefeiert haben – es war ein toller Abend!

Carmen Müller, Verein der Gästeführer Trier und Region e.V.

www.vgt-trier.de
www.die-gaestefuehrer.de



Kulturdezernent Markus Nöhl mit Claudia Kuhnen und Anke Reichelt

Foto © Carmen Müller

2006 organisierte die damalige Vorsitzende des Vereins der Gästeführer Trier e.V., Claudia Kuhnen, das Rahmenprogramm der 12. Jahreshauptversammlung des BVGD. 200 Teilnehmer reisten an und diskutierten leidenschaftlich über die Einführung eines bundesweiten Qualitätsstandards – der Weg zu DIN EN 15565! Claudia Kuhnen wurde 2009 in den Beirat des BVGD-Vorstands gewählt und engagierte sich vier Jahre lang im Ressort „Beruf und Bildung“.

27

20 Jahre Gästeführerverband Wiesbaden e.V.

13 Gründungsmitglieder waren es, die am 17. Januar 2002 den Gästeführerverband in Wiesbaden gründeten. Vier Mitglieder waren seitdem als Vorstand tätig, und seit acht Jahren besteht der Vorstand in fast unveränderter Formation. In dieser Zeit wurde die Satzung überarbeitet und eine Geschäftsordnung kam hinzu. Angesichts des kleinen Budgets wurde vieles in Eigenregie bewältigt. Mehrfach wurde über neue Honorare verhandelt. Annähernd 50 Weiterbildungen wurden vom Verband angeboten und durchgeführt, meist mit Manpower aus den eigenen Reihen und immer auf hohem fachlichen Niveau. Heut zählt der Verband 50 Mitglieder, doch es waren schon mal mehr. Aber die Gästeführer zählen nicht gerade zu den Gewinnern der Coronazeit, und der eine und andere musste sich schweren Herzens und auch aus finanziellen Gründen anderweitig orientie-

ren. Nach zwei Jahren intensiver Beschäftigung und vielen Gesprächen liegt nun eine Vertragsversion vor, die sowohl den Gästeführern als auch der „Wiesbaden Congress & Marketing GmbH“ (WICM) gerecht wird. Als Jubiläumsgeschenk gestalteten wir ein neues Logo und überarbeiteten die Website. Während der Coronazeit wurde allen Mitgliedern mit tatkräftiger Unterstützung durch den Verband die Möglichkeit gegeben, sich an der Weiterqualifizierung im Rahmen der DIN EN-Zertifizierung zu beteiligen. Der Erfolg gibt uns Recht: Nach heutigem Stand sind 30 Prozent unserer Mitglieder zertifiziert. ■

Brigitte Gellner-Tarnow, Gästeführerverband Wiesbaden e.V.

www.gaestefuehrer-wiesbaden.de
www.die-gaestefuehrer.de



Empfang im Wintergarten des historischen Kurhauses von Wiesbaden aus Anlass der Verleihung der Zertifikate zur Gästeführer-Qualifizierung nach europäischem Standard DIN EN 15565 an 12 Mitglieder des Verbandes. Die Urkunden übergaben Christian Frick (BVG-D) sowie der Geschäftsführer der Wiesbadener Congress & Marketing GmbH Martin Michel. Die Gästeführer des Gästeführerverbandes Wiesbaden e.V. wurden an diesem Tag auch mit der Nachricht überrascht, dass Ihnen der BVGD-Leuchtturm 2022 verliehen wird, denn die Zertifizierung erfolgte in nur 14 Monaten.

Foto © Brigitte Gellner-Tarnow

Partnermuseen stellen sich vor

Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern



Fotos © ssgk-mv

Die alten Residenzschlösser der mecklenburgischen Herzöge gehören zu den bedeutendsten des Nordens. So beherbergt das prachtvolle Renaissanceschloss Güstrow eine umfangreiche Sammlung bedeutender Gemälde, eindrucksvoller Skulpturen sowie kostbarer Kleinodien des Mittelalters aus dem Mecklenburger und norddeutschen Raum. Südlich des Schlosses erstreckt sich der Schlossgarten, der seiner ursprünglichen Form nachempfunden wurde. Auch das barocke Schloss Ludwigslust ist umgeben von einer weitläufigen Parkanlage. Der englische Park mit den zahlreichen Alleen, Kanälen und Wasserspielen sowie die charmanten Straßen der kleinen Stadtanlage laden zum Entdecken ein. Herzstück im Innern des Schlosses ist der Goldene Saal.

Das auf einer Insel im Schweriner See errichtete Schloss Schwerin kann seine Ursprünge mehr als 1 000 Jahre bis in slawische Zeiten zurückverfolgen. Heute beherbergt der Prunkbau das Schlossmuseum und ist Sitz des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern.

Doch auch die kleineren Residenzen haben einiges zu bieten. So bekrönt das Jagschloss Granitz den Tempelberg auf der Ostseeinsel Rügen. Den Höhepunkt des Besuchs bietet der 38 Meter hohe Schlossturm. 154 gusseiserne Treppenstufen sind freischwebend an der Innenwand des Turms montiert und machen den Aufstieg zur Mutprobe.

Einen besonderen Schatz stellt das auf einer malerischen Insel in der Mecklenburgischen Seenplatte gelegene Schloss Mirow dar. Der ehemalige Sitz einer der Nebenlinien des mecklenburgischen Herrscherhauses enthüllt Erinnerungen an skurrile Herzöge, mächtige Witwen und an Prinzessinnen, die zu Königinnen wurden.

Im ehemaligen Sommerschloss Hohenzieritz starb völlig überraschend am 19. Juli 1810 Königin Luise von Preußen. Ihr Sterbezimmer wurde zur Pilgerstätte für Bürgertum und Hochadel. Neben Schwermut und Melancholie besitzt das Schloss aber auch einen der bedeutendsten und schön-



ten Landschaftsgärten in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Ganz Neustrelitz ist die Erfindung der mächtigen und lebenslustigen Herzogin Dorothea Sophie. Die barocke Gartenanlage, die Idealstadt und das verschwundene Schloss sind in ihrem Auftrag errichtet worden. Mit seinen Tempeln, Alleen und der Orangerie spiegelt der idyllisch am See gelegene Park die Geschichte einer ganzen Dynastie bis zum Ende ihrer Regentschaft im Jahr 1918 wieder.

Hoch über dem Steilufer des Schweriner Außensees thront Schloss Wiligrad, eine Perle der mecklenburgischen Schlösserlandschaft. Ein Schloss und eine kleine Idealstadt mitten im Wald. Umgeben ist das Schloss von einem zauberhaften Park. Nur vier Kilometer südlich der Ostsee liegt inmitten einer idyllischen Parkanlage Schloss Bothmer. Die barocke Festonallee, die auf das Schloss zuführt, bietet mit ihren skurrilen Lindenbäumen einen einzigartigen Anblick.

Alle aktuellen Infos unter www.ssgk-mv.de.

Im Herzen der Welterbestadt Quedlinburg befindet sich das einzige Lyonel Feininger-Museum weltweit!



© Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Foto Christoph Jann

Der Quedlinburger Hermann Klumpp (1902 – 1987) war bereits promovierter Jurist, als er seiner Leidenschaft für die Kunst folgte: Von 1929 bis 1932 studierte er am Bauhaus in Dessau Architektur. Mit dem Bauhausmeister Lyonel Feininger (1871 – 1956) schloss Hermann Klumpp eine enge Freundschaft. Mit 16 Jahren war der in New York geborene Künstler nach Deutschland gelangt, wo er sich zu einem bedeutenden Vertreter der Klassischen Moderne entwickelte. Als Feiningers Werke 1937 von den Nationalsozialisten als „entartet“ diffamiert wurden, kehrte er in die USA zurück. Vor der Ausreise übergab er ein umfangreiches Konvolut seiner

Arbeiten an Klumpp, der es in seiner Heimatstadt verborgen hielt und so vor der Vernichtung rettete. Nach dem Tod Julia Feiningers (1970) und nach Klärung der Eigentumsverhältnisse mit den Erben des Künstlers wurde die Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zum Gründungsanlass für die Lyonel-Feininger-Galerie. Diese betreut seit 1986 damit den weltweit größten Einzelbestand an Feiningers Druckgrafik. Die neuingerichtete Dauerausstellung „Lyonel Feininger. Meister der Moderne“ gibt einen Überblick über das vielseitige Schaffen des Karikaturisten, Grafikers, Malers, Bauhausmeisters und Fotografen. Die Mitmachausstellung „Form, Farbe, Feininger“ lädt die jüngsten Museumsbesucher ein, das Werk Feiningers auf spielerische Weise zu entdecken.

In Sonderausstellungen wird in der Lyonel-Feininger-Galerie hochkarätige Grafik aus allen Epochen gezeigt. So widmet sich die Ausstellung „Sabine Moritz. Lobeda oder die Rekonstruktion einer Welt“ (28. August 2022 bis 8. Januar 2023) dem Schaffen der in Quedlinburg geborenen, international renommierten Künstlerin Sabine Moritz mit Fokus auf ihrer Werkreihe „Lobeda“. Die Zeichen-Serie entstand aus der Erinnerung und fokussiert die Lebenswelt in der Jenaer Plattenbau-Trabantenstadt Neu-Lobeda, in der die Künstlerin ihre Kindheit verbrachte.



© Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Foto Ray Behringer

Lyonel-Feininger-Galerie.
Museum für grafische Künste
www.feininger-galerie.de

Gemäldergalerie Dachau: Zauberhaftes Capri. Ein Paradies für Künstler. 29. September 2022 – 12. März 2023



Fotos © Dachauer Galerien und Museen

Die im Golf von Neapel gelegene Insel Capri war schon in der Antike ein beliebter Rückzugsort. So hatte 26 n. Chr. Kaiser Tiberius die Insel zu seinem Regierungssitz erklärt und sich in seinen letzten Jahren immer wieder hierher zurückgezogen. Einfälle der Sarazenen machten später den Bau von Stadtmauern nötig. Danach wurde es um Capri ruhiger, auch wenn im 16./17. Jahrhundert ein Absteiger auf die Insel (Tour) junger Adelige und reicher Bürger war. Bis ins frühe 19. Jahrhundert fuhren außer Italienern vor allem Engländer und Franzosen zur der „gefährlichen Felseninsel“ hinüber. Die Reiseberichte von Johann Gottfried Herder und Johann Wolfgang

von Goethe entfachten das Interesse der deutschen Künstler. Mit der Wiederentdeckung der Blauen Grotte durch den Maler und Schriftsteller August Kopisch und seinen Kollegen Ernst Fries 1826 wurde Capri gerade für die Romantiker zum Ziel ihrer Träume, glaubten sie doch dort die Blaue Blume, das Sinnbild für das verlorene Paradies, wiedergefunden zu haben. Generationen von Malern waren von der Schönheit der landschaftlichen Motive und insbesondere der ihrer Bewohnerinnen fasziniert. „Die Einwohner von Capri zeichnen sich durch feine Formen aus [...]. Die Malercolonie, die beständig hier ist (manche sind jahrelang da) wird nicht minder durch die Schönheit des Menschenschlags wie durch die Natur angezogen“, schwärmte 1867 der Kunsthistoriker Carl Justi. Die Maler und ihre Bilder machten die Insel weithin bekannt und es entwickelte sich ein reger Fremdenverkehr.

29



Neue Galerie Dachau: Saluti da Capri! Eine Insel zwischen Idylle und Tourismus. 17. September 2022 – 12. März 2023

Die malerisch im Golf von Neapel gelegene Insel Capri öffnete sich im 19. Jahrhundert dem Tourismus, durch den auch viele Künstler auf die Insel kamen. Heute zählt die Mittelmeerinsel zu den beliebtesten Ferienzeilen Italiens und wird im Sommer von Besuchern aus aller Welt überrannt. Wenn zu Spitzenzeiten täglich ca. 45 000 Touristen von Neapel herüberfahren, ist an den ungestörten Genuss der romantischen Flecken nicht zu denken. Doch nach Ab-

fahrt der Tagesbesucher gibt es durchaus noch stille Orte und in den Wintermonaten sind die Bewohner weitgehend unter sich. Mit Fotografien, Skulpturen und einer Soundinstallation von Enrico Desiderio, Gianluca Federico, Bruno Flavio, Klaus Frahm und Raffaella Mariniello.

Dachauer Galerien und Museen
www.dachauer-galerien-museen.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – Fachbücher, Reiseführer und Insider-Tipps. Von Augsburg und Altmühltal über Dresden, Kehl und Oldenburg bis Potsdam und Regensburg! CICERONE wünscht viel Spaß beim Schmökern!



Armin A. Woy: Potsdamer Spaziergänge.
Berlin, Elsengold Verlag GmbH 2022,
64 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Armin Woy zeigt fünf Wege durch Potsdam, auf denen die Vergangenheit lebendig wird. Die Spaziergänge sind: vom Hauptbahnhof zum Luisenplatz, vom Bassinplatz durch den Park Sanssouci bis zum Neuen Palais, vom Alten Markt zum Pfingstberg, Berliner Vorstadt und Neuer Garten, Villenkolonie Griebnitzsee, Babelsberg und Nowawes.

Klaus Gras: Kehl baut auf und aus.
Kehl, Europrintpartner 2022, 224 Seiten.

Im April 1953 wurde in Kehl die letzte Teilräumung durch die französische Besatzung beendet, und damit konnte auch in der Hauptstraße der Wiederaufbau und die Rückkehr des Kehler Einzelhandels begonnen werden, auf dessen Spuren sich der Kehler Geschichtsschreiber und Gästeführer Klaus Gras begeben hat. Nun ist sein Buch darüber erschienen: „Kehl baut auf und aus“, in dem er die Entwicklung der Kehler Geschäftswelt und den Einzelhandel mit dem Fokus Hauptstraße Kehl genau nachzeichnet. Eine wahre Fundgrube für alle, die sich für Kehls jüngere Geschichte interessieren!

Bernd H. Munderloh: Die Oldenburger Straßennamen. Kurz erklärt und aktualisiert.
Oldenburg, Isensee Verlag 2022, 177 Seiten
reich bebildert.



Ein Werk über Straßennamen ist ein unverzichtbares Verzeichnis und bietet einen einzigartigen Zugang zu den Zusammenhängen von Personen und deren Lebenswerk. Gleichzeitig sind die Straßennamen ein historisches Zeugnis der Stadt, da sich hinter ihnen viele Details der

Stadtgeschichte verbergen. Bernd H. Munderloh bietet eine gut lesbare Mischung zwischen der Wiedergabe der älteren Ausgabe von Friedrich Schohusen und seinen eigenen Nachforschungen. Munderloh ist als Gästeführer ein Spezialist zur Oldenburger Geschichte und bietet Touren zu Fuß, per Rad oder mit dem Reisebus.

Christian Schaller: Augsburgere Kulturgeschichten.
Augsburg, Leiermann Verlag 2021,
237 Seiten.

Augsburg war schon immer eine Stadt der Superlative. Über Jahrhunderte war die Metropole am Fluss Lech berühmt für ihre Schönheit und ihren Reichtum, für ihre Kunstfertigkeit und ihr Handelsgeschick. Als römische Provinzhauptstadt war das antike Augsburg die größte Siedlung des Voralpenlandes. In der Renaissancezeit galt die Reichsstadt als eine heimliche Kapitale des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Kaiser und Könige, Berühmtheiten und Genies gaben sich in Augsburg jahrhundertlang die Klinke in die Hand. Seit 2019 ist das einzigartige Wassermanagement-System der Stadt offizielles UNESCO-Weltkulturerbe.

Entdecken Sie mit den „Augsburger Kulturgeschichten“ die glanzvolle Geschichte dieser bedeutsamen europäischen Stadt. Das Buch soll eine Mischung aus klassischem Stadtführer und geschichtswissenschaftlichem Essay sein. Es möchte die zahllosen Facetten der Augsburgere Kulturgeschichte in Form von Anekdoten widerspiegeln, die wiederum auf die großen Entwicklungslinien der Stadtgeschichte verweisen und chronologisch durch 2.000 Jahre Historie von den Römern bis zur Gegenwart führen. Über die eingefügten QR-Codes können Sie Bilder und Videos zur Vertiefung ansehen.



Katrin Berger: Altmühltal. Wandern für die Seele.
Düsseldorf, Droste Verlag 2022,
190 Seiten, reich bebildert.

Mächtige Felsen, sanfte Wälder und ein ruhig dahingleitender Fluss: Beim Wandern an der Altmühl entspannt man bei jedem Schritt – und genießt unvergessliche Naturerlebnisse. Wenn der liebliche Duft der Kräuter in die Nase steigt und ein Konzert aus zarten Vogelkehlen erklingt, erscheint der Alltag ganz fern. Auf Wohlfühlwegen blickt man weit ins grüne Land, trifft mystische Gestalten und lässt sich von der Magie alter Kultorte verzaubern. Hier werden Wanderträume wahr! Katrin Berger unterrichtet am Gymnasium Kelheim und ist seit vielen Jahren als versierte Gästeführerin unterwegs. Und dass Wanderungen zu Bergers besonderen Leidenschaften zählen, wird auf jeder Seite ihres Buches deutlich – ein Lese- und Wandervergnügen!

Michael Kohlhäufel, Stefan Lindinger, Willm Schmülling (Hg.): **Literarischer Streifzug durch Regensburg. Impressionen von Goethe bis Wim Wenders.** Regensburg, Pustet Verlag 2022.

Viele Literaten haben Regensburg besucht und ihr Staunen über die rund 2 000 Jahre alte Stadt zum Ausdruck gebracht, die so reich an Geschichte und Geschichten ist. Die prägnantesten literarischen Betrachtungen über das heutige UNESCO-Welterbe sowie die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in und um die (Alt-)Stadt sind in diesem Band versammelt: von der römischen Porta Praetoria, der Steinernen Brücke und dem Dom bis hin zur Walhalla. Auf einem abwechslungsreichen Spaziergang spannt sich der Bogen von der klassisch-romantischen Epoche (z. B. Goethe und



Eichendorff) über moderne Schriftsteller des 20. Jahrhunderts wie Thomas Mann und Samuel Beckett bis zu Autorinnen und Autoren der Gegenwart, u. a. Eva Demski, Claudio Magris und Cees Nooteboom. Auch unbekanntere Orte der Stadt, die literarische Inspirationsquelle gewesen sind, werden vorgestellt. Der „Literarische Streifzug“ ist nach Sehenswürdigkeiten angeordnet – von Stadthof bis zur Walhalla. Dabei ist das Buch als handlicher Bild-Text-Band konzipiert. Im Vordergrund stehen auf der einen Seite die Impressionen der Dichter, auf der anderen Fotografien von den schönsten Bauwerken und Plätzen Regensburgs. Informationen zur Stadtgeschichte sowie zu den touristischen „Highlights“ werden in kleinen Infokästen mitgeliefert, sodass diese Anthologie auch ein vollwertiger Stadtführer ist. Die ausgewählten Texte und Zitate dokumentieren, wie Schriftsteller das, was bis heute an Regensburg beeindruckt, in Worte fassen können: Es ist meist das Atmosphärische, die Stimmung, die Präsenz vergangenen Lebens, die das besondere Regensburg-Gefühl ausmachen. Für Literaten sind die alten Steine von Regensburg durchsichtig und lebendig.



Christine Fischer: **Die Dresdner Stradivari.** BoD 2022.

„Allmählich erkenne ich, dass nicht der Klang einer Violine ihre Nachfrage und ihren Preis bestimmt, sondern allein der spektakuläre Name des Geigenbauers.“ Der zauberhafte Klang der Stradivari seiner Mutter hat Wilhelms Ohr nie verlassen. Damit er als Cellist in der Dresdner Hofkapelle bestehen kann, repariert er sein Cello selbst und findet schließlich Gefallen am Instrumentenbau. Bald steht für ihn fest: Er will Violinen bauen, die denen von Stradivari ebenbürtig sind. Von ersten Erfolgen benebelt, stürzt er sich in die Arbeit, macht die Wohnung zur Werkstatt, verschuldet sich hoch. Ehefrau Charlotte und die vier Kinder haben sich dem grandiosen Ziel des Vaters unterzuordnen. Doch bald gefährden Wilhelms Visionen, die er fanatisch verfolgt, die Existenz der Familie. Charlotte droht, ihn zu verlassen. Da bekommt Wilhelm ein sensationelles Angebot und begeht den größten Fehler seines Lebens. Christine Fischer ist seit 1994 lizenzierte Gästeführerin für Dresden und Umgebung. Inzwischen konzentriert sie sich auf individuelle Einzelführungen, einschließlich Touren mit dem Pkw. Und sie schreibt mehr. Führen und Schreiben – beides ergänzt sich und profitiert voneinander. Vieles, was sie für einen historischen Roman recherchiert, kann sie bei Führungen verwenden, und umgekehrt.

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 8 500

Herausgeber:
Bundesverband der Gästeführer
in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg
Tel.: 0911 65 64 675
Fax: 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de
Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Autoren: Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF),
Beate Krauß (BK), Georg Reichlmayr (GR),
Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger
Kühbachstraße 22 · 81543 München

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH,
Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet.
Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte bei
Reichlmayr/BVGD.

Titelseite Bildrechte: Chemnitz Theaterplatz
© Karin Meisel

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2023 (Redaktionsschluss 01.03.2023) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.





Museum für Sepulkralkultur – Kassel Fortbildungen für Gäste-, Stadt- und Friedhofsführer*innen

Do 25. Mai 2023
Figürliche Darstellungen
auf Grabmälern

Allein durch ihre Größe sind figürliche Darstellungen bei Friedhofsführungen Blickfänger. Darüber hinaus fesseln sie Betrachter*innen durch ihre Gesten, in denen sich Handlungen andeuten, die die Erzählung von Geschichten nahelegen. Im Seminar wird in Theorie und Praxis auf die Geschichte der figürlichen Darstellungen auf Grabmälern und bei einem Rundgang über den Kasseler Hauptfriedhof vor allem auf die Motive *Trauernde*, *Engel* und *Thanatos* eingegangen. Zudem werden deren Inszenierung auf dem Grab und im Friedhof besprochen sowie die Bildhauertechniken und Herstellungsverfahren.

Das Tagesseminar findet von 10 bis 17.30 Uhr bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. im europaweit einzigartigen Museum für Sepulkralkultur statt
Weinbergstraße 25 – 27 | 34117 Kassel
Tel. 0561 91893-0 | www.sepulkralmuseum.de

Kostenbeitrag (incl. Mittagsimbiss)
je Tagesseminar: 90 EUR;
für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft: 70 EUR
Kontakt:
Dr. Dagmar Kuhle | kuhle@sepulkralmuseum.de
Weitere Informationen:
www.sepulkralmuseum.de > Bildung,
Forschung & Beratung > Seminare



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Über den Stand des weiterbildenden Fernstudiums „Historische Stadt“

Noch stärker als grundständige Angebote, Bachelor- und Masterstudiengänge, sind Formate wissenschaftlicher Weiterbildung teilweise von den sich ändernden Rahmenbedingungen, vor allem hinsichtlich der personellen Konstellation, abhängig. Das weiterbildende Fernstudium „Historische Stadt“ existiert seit 2009, laut Beschluss des Präsidiums der Universität zu Lübeck soll es noch weitere vier Jahre laufen – Stand vom Oktober 2022. Es findet also unverändert statt, macht in neuen Veranstaltungsorten mit Wochenendseminaren Station, passt sich aber auch neuen Möglichkeiten und Gepflogenheiten der Kommunikation an. So finden neben den Präsenzveranstaltungen Vorträge per Videokonferenz mit anschließendem Austausch statt. Zuletzt wurde Ende August über „DDR-Kunst und -Architektur erforschen und bewahren - eine Aufgabe der Denkmalpflege in Brandenburg“ mit Hilfe von zoom berichtet. Im Sommersemester gab es Seminare in Paderborn, Hamburg sowie Ellwangen/Jagst. Die – schon sehr konkreten und im Entwurf abrufbaren – Planungen richten sich auf Mecklenburg, Wittenberg und Karlsruhe. ■
Dr. Manfred Bossow

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“
Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Telefon: 0451 70984510 – Mobil: 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

